



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

214 (10.5.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203394)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., im Rest des Reichs 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite Nr. 4. — am 2. Nr. 7. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Die Krisis in Genua.

Die Berichte aus Genua lauten wieder einmal in höchstem Maße pessimistisch. Es ist von heftigen Auseinandersetzungen zwischen Lloyd George und Barthou die Rede, von einem vollständigen Bruch der Ententepolitik und ähnlichem mehr. Dabei liegt aber die Krisengefahr wenigstens fürs erste nicht so sehr in den Beziehungen des englischen Ministerpräsidenten zu Barthou, als vielmehr in dem Verhalten der Russen. Dieser Punkt ist vom Beginn der Konferenz an kritisch gewesen. Die Entente wollte sich mit Rußland in Genua treffen, um ihre Forderungen durchzusetzen und Geschäfte auf Kosten Rußlands zu machen. Die Vertreter von Sowjet-Rußland haben dagegen mit großer Zielklarheit den Zweck verfolgt, ihren europäischen Ruf in Genua zu stärken und ihre völkerrechtliche Anerkennung durchzusetzen. Daß die beiden Verhandlungspartner sich auf der mittleren Linie trafen, war bei der Teilnahme Frankreichs von vornherein in höchstem Maße unwahrscheinlich. Dilemma der Dinge entspricht die tatsächliche Entwicklung. Das Memorandum, das man den Russen überreicht hat, hat sich von der mittleren Verständigungslinie sehr weit entfernt gehalten, weil man auf die Mitunterzeichnung Frankreichs Wert legte. Diese Unterzeichnung hat man dann doch nicht erhalten und sich so nach zwei Seiten verreckelt. Denn die Vertreter der Sowjetregierung machen begriffliche Schwierigkeiten, die Bedingungen des Memorandums zu schließen und so droht tatsächlich Lloyd George jetzt zwischen dem französischen und dem russischen Stuhl sitzen zu bleiben.

Ob sich aus dieser zweifelslos sehr ungemütlichen Lage tatsächlich ein Bruch der gesamten Ententepolitik ergeben wird, muß man aber doch erst abwarten. Barthou hat ausdrücklich erklärt, daß sich an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen Frankreich und England nichts geändert habe. Wenn eine Gesamtvereinbarung mit den Russen, wie fast sicher ist, nicht zustande kommt, so bleibt der Weg der Einzelverhandlung immer noch offen und es ist nach wie vor nicht ausgeschlossen, daß er beschritten wird. Aber die Konferenz von Genua? Für sie könnte ein solcher Ausgang allerdings eine Katastrophe werden, wenn sie nicht schon längst ein Scheitern ohne Blut und ohne Saft führte. Tatsächlich lämpft Lloyd George schon seit zwei Wochen um einen Abschluß der Konferenz, der sich äußerlich noch als ein Erfolg sehen lassen könnte. Und diesen Kampf wird er wohl auch jetzt noch nicht aufgeben, schon deshalb nicht, weil er seine politische Laufbahn sonst in England nicht fortsetzen könnte. Dieser Kampf des englischen Ministerpräsidenten könnte bei dem ausgesprochen schlechten Willen Frankreichs als aussichtslos gelten, wenn nicht die Kompromißmöglichkeit wärte und wenn man nicht gewohnt wäre, in Deutschland das gegebene Opfer einer solchen Politik zu sehen. Es hat den Anschein, als könnte der Endkampf in Genua für uns am gefährlichsten werden. Die ganze heftige Prellmanöver zwischen England und Frankreich kann nur dazu dienen, diese Auffassung zu verstärken.

Noch keine Klärung.

Berlin, 9. Mai. Die Nachrichten aus Genua lassen immer noch nicht eine Klärung der Lage erkennen. Die Verhandlungen zwischen den Delegierten dauern nach wie vor an und alles steht in Erwartung der russischen Antwort. Sobald diese überreicht sein wird, meldet die „D. A. Z.“, wird jede Delegation sich mit ihren Sachverständigen besprechen und sodann einen Gedankenaustausch zwischen den Delegationen stattfinden. Hierauf wird die Unterkommission der politischen Kommission zu gemeinsamen Beratungen der Antwort zusammenzutreten und damit über die Weiterführung der Konferenz. Der Sonderkorrespondent des „B. L.“ berichtet von eingehenden Bemühungen Lloyd Georges, zwischen Italien und Jugoslawien zu vermitteln. Seitern vormittags fand in Lloyd Georges Villa eine Besprechung zwischen Jugoslawiern und Italienern statt, bei der die Frage eines definitiven Abkommens über Jara und Flume behandelt wurde. Lloyd George setzt sich für eine rasche Einigung ein.

Möglichkeiten der Verhandlung mit den Russen?

Berlin, 10. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Aus Genua kommen übereinstimmend günstigere Meldungen. Die Stimmung auch in den Kreisen der französischen Delegation scheint sich gebessert zu haben. Der Berichterstatter des „Vol. Anz.“ glaubt sogar schon heute veröffentlicht werden soll. Des Memorandum erinnert die Einladung zur Konferenz angenommen und wie die Unterkommission für russische Angelegenheiten ferngehalten worden sei. Dann wird bedauert, daß die Untergriffen anderer Mächte fehlen, und zur Frage der Propaganda Klausel sei rein politisch und stünde in keinem Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Abkommen. Was die Schuldverpflichtungen angeht, würde Rußland seine Verpflichtungen unter der Bedingung einhalten, daß es sofort einen allgemeinen Vertrag würde sie erst abschließen können, wenn man ihnen Garantien für die Bewilligung der Kredite gäbe. Nach einer anderen Meldung wünschen die Russen die befristete Zusage einer Anleihe von 200 Millionen Pfund. Die Russen selber lassen freilich erklären, daß diese wie andere Einzelheiten aus dem Inhalt ihrer Antwort auf freier Entscheidung beruhen; auf alle Fälle scheint der Weg für neue Verhandlungen gebahnt zu sein.

Rückzug oder Richtigmstellung?

Paris, 9. Mai. (Havas.) Havas teilt mit: Infolge der Erregung Lloyd Georges über einen an den englischen Botschafter Harding in Paris gerichteten Brief Poincarés zur Frage des Memorandums an die Russen, in dem nur die Sympathie Frankreichs für Belgien erwähnt wurde, hat Ministerpräsident Poincaré am 7. Mai dem englischen Botschafter ein neues Schreiben zugehen lassen, in dem er erklärt, er sei nicht auf eine Auslegung gefaßt gewesen, daß Frankreich die Freundschaft Englands vergessen hätte, wenn es an seine Sympathie für Belgien erinnere, ohne das erstere zu betonen. Es gebe keinen Franzosen, der sich nicht des französisch-englischen Zusammenwirkens vor, in und nach dem Kriege erinnere und der nicht von ganzem Herzen die Fortdauer dieser freundschaftlichen Beziehungen wünsche. In einer Frage jedoch, die allgemeines Interesse zu besitzen scheine, und die an den Grundlag des Privateigentums rühre, sei es natürlich gewesen, daß Frankreich von zwei Verbündeten, für die es gleiche Freundschaft hege, nicht denjenigen desavouieren könne, der wie es selbst dächte.

Vorausgegangen war ein erster Brief Poincarés an Lord Harding, in dem der französische Standpunkt in der Frage des Memorandums an Rußland dargelegt war. In diesem Brief, den Harding an Lloyd George weitergab, war auf das Verhältnis zu Belgien eingegangen. Lloyd George gab Barthou gegenüber seinem Ersuchen Ausdruck, daß Poincaré sich anscheinend Belgien näher verbunden fühlte als England.

Lloyd Georges Brief an Barthou.

London, 9. Mai. Im Unterhause teilte Chamberlain heute mit, daß er jedoch von Lloyd George den Wortlaut des Schreibens erhalten habe, das der britische Premierminister an Barthou gerichtet hat, sowie Barthous Antwort darauf. In dem Schreiben Lloyd Georges, das Chamberlain hierauf verlas, heißt es:

Ich erlaube, daß in den englischen Blättern heute ein Bericht bezüglich unserer Unterredung am Samstag erscheint, der mir eine Erklärung zuschreibt dahingehend, daß die Entente zwischen Frankreich und Großbritannien zu Ende sei und daß wir verfuhrten, zu einem Einvernehmen mit Deutschland zu kommen. Ich habe bereits Chamberlain gebeten, der in meiner Abwesenheit stellvertretender Premierminister ist, dieser böswilligen Verkümdung heute Nachmittag im Parlament zu widersprechen. Ich würde Ihnen verpflichtet sein, wenn Sie Ihrerseits ebenfalls beiden Verkümdungen widersprechen. Ich bitte darum, da ich, wie Sie wissen, das französisch-britische Zusammenwirken zu hoch einschätze, um öffentliche Falschmeldungen hinsichtlich offizieller Verhandlungen über diese Fragen zu dulden in einem Augenblick von großer Bedeutung in den Beziehungen unserer zwei Länder. Ich war ein großer Anhänger der Entente zwischen Frankreich und England lange vor dem Kriege und für mich ebenso wie für jeden Engländer bedeutet diese Freundschaft mehr, seitdem sie durch gemeinsame Opfer geheilt wurden. Daher liegt allen sehr daran, daß nichts geschehen soll, um die Meinungen unserer beiden großen Demokratien zu trennen, von deren Gemeinschaft der Friede Europas in so großem Maße abhängt.

Änderung der englischen Politik?

London, 9. Mai. „Daily Mail“ berichtet, heute würden sich im Unterhause konservative Parlamentsmitglieder zusammensetzen, um gegen die Politik Lloyd Georges gegenüber Frankreich Einspruch zu erheben. Sir Henrik Wilson werde dabei eine Anrede halten.

Die Reise des englischen Königs.

Brüssel, 9. Mai. Der König von England ist hier angekommen und hat sich heute zum Besuch der englischen Schlachtfelder nach Nordfrankreich begeben. Es wird bestätigt, daß König Georg Belgien und Frankreich nur als Privatmann besucht.

Paris, 9. Mai. Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ behauptet, daß die nach außen hin als Höflichkeitsschuld erscheinende Reise des englischen Königs paars nach Belgien den Zweck verfolge, Belgien wieder in die britische Einflußsphäre einzubeziehen. Natürlich, fügt das Blatt hinzu, sei der Besuch in Brüssel vereinbart gewesen, lange bevor sich die englisch-französischen Beziehungen, wie jetzt in Genua, zuspitzten. Aber schon seit Monaten sei man sich darüber klar gewesen, daß das enge Einvernehmen zwischen England und Frankreich wahrscheinlich nicht lange andauern werde.

Frankreich und die „Entente cordiale“.

Paris, 9. Mai. Havas veröffentlicht folgende halbamtliche Auslassung: In offiziellen französischen Kreisen, in denen man auch weiterhin aufmerksam befragt ist über die Ereignisse in Genua und ihre Rückwirkungen, hätte man gestern Abend noch keine genaue Auskunft über die von den Vertretern der Sowjetregierung auf das Memorandum der alliierten Regierungen erwartete Antwort. Gewisse Andeutungen jedoch gestatten die Annahme, daß die englische Delegation in Genua bemüht ist, die Verhandlungen mit den Delegierten von Moskau wieder aufzunehmen, im Falle diese, wie es wahrscheinlich sei, nicht mit einem kategorischen Nein antworten würden. Deshalb laube man auch, daß die Verhandlungen noch 14 Tage oder drei Wochen dauern könnten. Auf alle Fälle aber sei die französische Regierung entschlossen, ihre Solidarität mit Belgien aufrecht zu erhalten. Es scheine, daß die Vorwürfe, die ein Teil der englischen Presse

deshalb erhebt, wirklich übertrieben seien. Es gebe, so heißt es in der Auslassung, kein Beispiel in der Geschichte, daß eine Macht einem Mitleren gefaßt hätte: „Wenn du nicht mit einer gewissen Ration einen Vertrag nach dem Muster, das ich dir unterbreite, abschließt, kommt es zum Bruch zwischen uns. Die Entente zwischen zwei Ländern habe niemals die Unterordnung des einen unter den anderen bedeutet, und in dem vorliegenden Falle hat Frankreich, indem es sich nach Genua begab, nicht mehr als jede andere teilnehmende Nation, beabsichtigt, ihre Handlungsfreiheit aufzugeben. Man darf sich also nicht wundern, daß gegenwärtige Theorien in Genua verbreitet und heimlich von ausgesprochenen Gegnern Frankreichs unterstützt wurden, aber man weigert sich in Paris anzunehmen, daß sie auch nur im entferntesten die Gefühle der britischen Delegation widerspiegeln. Sollte jedoch das Unmögliche wahr sein, und die englische Regierung eine derartige Stellung einnehmen, so glaubt man allgemein, daß die öffentliche Meinung in Frankreich sie als absolut unannehmbar bezeichnen werde und das umso mehr, als während der Regelung der Orientfrage beispielsweise Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England bestanden haben.“ Die französische Regierung habe Beweise ihres Entgegenkommens und guten Willens gezeigt und niemals zu Argumenten gegriffen, die einem Einschüchternsverfuch ähneln, damit ihr Standpunkt eingenommen werde.

Obwohl man von dem Tone einiger englischer Blätter berührt gewesen sei, bleibe man in politischen Kreisen überzeugt davon, daß die große Mehrheit des englischen Volkes der Entente cordiale tief ergeben bleibe. Man sei ferner der Ansicht, daß die Reise König Georgs V. zum Besuche der britischen und französischen Soldatenfriedhöfe, wenn auch keinen offiziellen Charakter trage, doch Gelegenheit bieten werde, die beiden Länder an die gemeinsamen Opfer zu erinnern, die sie miteinander verbinden.

Der verschobene Schwerpunkt der Konferenz.

Prag, 9. Mai. „Prava Rida“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Genuefer Korrespondenten mit Ministerpräsident Benesch. Dieser erklärte, der Hauptzieher der Konferenz bestehe darin, daß die Russenfrage als wichtigster Punkt der Konferenz bezeichnet wurde, während das hauptsächlichste wirtschaftliche Problem Europas die Frage ist, wie die Reparationsnotwendigkeiten Deutschlands mit den Erfordernissen des Wiederaufbaus Europas in Einklang zu bringen sind. Auch war es ein methodischer Fehler, zur Konferenz nicht mit einem genau ausgearbeiteten Programm zu kommen. Oft bestimmten innerpolitische Interessen einen Standpunkt dort, wo nur sachliche Rücksichten hätten entscheiden sollen. Die Kleine Entente bewies in Genua ihre innere Festigkeit vollkommen. Die Kleine Entente trat als vermittelnder Faktor auf und bewies ihr Interesse daran, daß sich auf der Genuefer Konferenz möglichst viele Vorteile für Europa ergäben. Die Interessen der Tschechoslowakei ständen übrigens nirgends im Widerspruch zum wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Der Vatikan und die russische Frage.

Genua, 9. Mai. Der Präsident der Konferenz und die hier vertretenen Delegationen, soweit sie diplomatische Beziehungen zum Vatikan unterhalten, haben, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, den Text des Briefes des Papstes an den Kardinalstaatssekretär Caspari erhalten nebst einem Memorandum, das u. a. besagt:

In dem Briefe, den der Heilige Vater am 29. April an den Kardinalstaatssekretär schickte, wurde dieser aufgefordert, den Mächten, mit denen der Heilige Stuhl in diplomatischen Beziehungen steht, die Worte, die Seine Heiligkeit für den glücklichen Ausgang der Konferenz von Genua ausgesprochen hat und zwar besonders bezüglich der russischen Nation, zu übermitteln. Da der Stand der Dinge ihm nicht gestattet, jeder der Kanzleien auf dem gewöhnlichen Wege durch akkreditierte päpstliche Vertreter diese Mitteilung zu machen, benutzte der Heilige Stuhl die Gegenwart der Delegationen benachbarter Staaten in Genua, mit denen er diplomatische Beziehungen unterhält, um ihnen direkt den Text des päpstlichen Schreibens mitzuteilen und um ihre Aufmerksamkeit auf diese Punkte zu lenken, die von großer Bedeutung sind. In der historischen Stunde, in der es sich um die Wiederaufnahme Rußlands zu der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen handelt, wünscht der Heilige Stuhl, daß die religiösen Interessen, die die Grundlage jeder wirklichen Zivilisation bilden, in Rußland geschützt werden möchten. Infolgedessen wünscht der Heilige Stuhl, daß in das Abkommen, welches zwischen den in Genua vertretenen Staaten beschlossen werden wird, in irgend einer Form, aber sehr deutlich, die folgenden drei Klauseln aufgenommen werden:

- 1. Volle Gewissensfreiheit für alle russischen Bürger oder Ausländer wird in Rußland gewährleistet.
2. Es wird ebenfalls gewährleistet, die private und öffentliche Ausübung der Religion und des Kultus. (Diese zweite Klausel entspricht den in Genua von dem russischen Delegierten Tschitscherin abgegebenen Erklärungen).
3. Die Immobilien, die irgendwelchen religiösen Konfessionen, um welche es sich auch handeln mag, gehört haben oder noch gehören, werden ihnen zurückgestellt oder sollen ihnen verbleiben.

Praktische Hilfeleistung für Rußland.

Genua, 9. Mai. Im Auftrag des Präsidenten der Konferenz wurde der russischen Delegation ein Memorandum überreicht, das nähere Ausführungen über die finanziellen Vorteile abt, die aus dem Abschluß eines Vertrages auf Grund des Memorandums der politischen Unterkommission sich für Rußland ergeben würden. Dieser Schritt

wurde veranlaßt durch eine Unterredung des Ministers des Äußern Schanzer mit Tschischewin. Letzterer sprach den Wunsch aus, die ihm von Schanzer vorgetragene Argumente in zusammengefaßter Darstellung zu erhalten. In dem Memorandum wird die Hilfeleistung, die die Räteregierung zum Wiederaufbau Russlands...

Die russischen Petroleumquellen.

Rom, 10. Mai. Italienisch-englische Verhandlungen sind im Gange wegen einer gemeinsamen Ausbeutung der russischen Petroleumquellen. Darüber hinaus sei England nach einer Meldung des Genueser Messagers geneigt, die Italiener an allen Erdölvorkommen zu beteiligen, worüber England sich im vorigen Jahre in San Remo mit Frankreich geeinigt habe, namentlich in Galizien, Rumänien, Kleinasien und in den Kolonien.

Die Haltung der Vereinigten Staaten.

Genoa, 9. Mai. Gegenüber verschiedenen Zeitungsmitteilungen wird in einem Kommuniqué der Agenzia Stefani hervorgehoben, daß die Haltung der Vereinigten Staaten bezüglich der Genueser Konferenz unverändert geblieben ist. Die Unterredungen, die der amerikanische Botschafter Child mit den italienischen Delegierten, Lloyd George, Barrere, Rathenau und anderen gehabt habe, habe entweder nur die Einholung von Informationen bezweckt oder lediglich Höflichkeitssache bedeutet.

Frankreichs Schulden an Amerika.

Paris, 9. Mai. Laut „Chicago Tribune“ wird Frankreich auf die amerikanische Note über die französischen Schulden erst nach der Konferenz von Genoa antworten. Es werde erklärt, dieses Jahr noch keine Zinsen zahlen zu können. Seine Zahlungsfähigkeit werde von der Regelung der Reparationsfrage und den russischen Schulden abhängen. Frankreich werde verlangen, daß die Bezahlung der Zinsen noch für einige Jahre aufgeschoben werde.

Die tschechische Meinung.

Prag, 9. Mai. Das Organ der tschechoslowakischen Sozialisten „Cesta Slona“ (Partei des Ministers Beneš) schreibt zu den letzten Ereignissen in Genoa:

Unsere Politik zielt immer auf die Erhaltung der Einigkeit zwischen den westlichen Mächten hin, die wir als einzige Garantie des Friedens und der Sicherheit des nachkrieglichen Europas betrachten. Falls den Mächten an dieser Einigkeit nichts liegt, muß unsere Politik den Weg gehen, der die Interessen dieses Landes am besten wahrt. Unser auswärtiges Amt darf auch in Zukunft keine ausgesprochenen französischen, englischen oder deutsch-russischen Politik betreiben und muß lediglich unseren, nicht aber fremden Interessen dienen. Wenn sich die Mehrzahl der europäischen Staaten für die definitive Regelung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland entscheidet, dürfen auch wir nicht säumen.

Genoa, 9. Mai. Die japanische Delegation veröffentlicht ein Kommuniqué, worin sie die in dem Briefe Tschischewins an Schanzer vom 20. April gegen Japan erhobenen Anschuldigungen bezüglich des japanischen Auftretens in Sibirien und Korea für unbegründet erklärt.

Sitzung des Völkerbundesrates.

Genoa, 9. Mai. Am Donnerstag beginnt die Tagung des Völkerbundesrates. Die erste Sitzung am Donnerstag wird nicht öffentlich sein, da sie einer Reihe von kleinen Fragen gewidmet sein wird. Die eigentliche Debatte beginnt am Freitag vormittag in einer öffentlichen Sitzung, in der das albanische Problem und die Danziger Frage zur Verhandlung kommen. Am Samstag wird die Frage des ständigen internationalen Gerichtshofes beraten werden.

Die Antwort an die Reparationskommission.

Berlin, 10. Mai. (Von unsf. Berliner Büro.) Die ursprünglich auf gestern anberaumte und dann verschobene Besprechung der Parteiführer des Reichstages mit dem Vizelandtag Bauer und dem Finanzminister Dr. Hermes hat gestern nachmittag stattgefunden. Die Verhandlungen sind freilich für streng vertraulich erklärt worden. Immerhin erfährt man — und das deckt sich mit unserer Voraussetzung — daß keine große allgemeine Aussprache über die auswärtige Lage stattgefunden hat. Auch Herr Dr. Hermes soll, wie man uns versichert, keine neuen Aufschlüsse über die in Genoa gepflogenen finanziellen Auseinandersetzungen gegeben haben. Der einzige Gegenstand der Konferenz war die Antwort auf die Note der Reparationskommission, die heute nachmittag in Paris übergeben und dann wohl im Laufe des morgigen Tages veröffentlicht werden wird. Das „Deutsche Tageblatt“ will wissen, daß in der Note die erneute Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zur Bilanzierung ihres Stats ausgedrückt, dagegen aber die Forderung nach 60 Milliarden neuer Steuern und einer Finanzkontrolle abgelehnt wird.

Berlin, 10. Mai. (Von unsf. Berliner Büro.) Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird sich in den nächsten Tagen nach Paris begeben, um dort die Beratungen in der Reparationsfrage weiterzuführen. Die „Tägliche Rundschau“ glaubt, daß die verdienstvolle Kleinarbeit von Dr. Hermes im Finanzauschuß von Genoa ihm eine persönliche Autorität verliehen hat, welche auch den Gegner zum Eingehen auf seine Vorschläge zwingt. Man scheint beträchtliche Hoffnungen auf eine internationale Anleihe zu setzen, die wahrscheinlich mit Hilfe Amerikas zustande kommen wird.

Deutsches Reich.

Die Gefahr russischer Bolschewistenpropaganda.

Berlin, 10. Mai. (Von unsf. Berliner Büro.) Die „Tägliche Rundschau“ behauptet, die Sowjetregierung beabsichtige, geknüpft auf den Vertrag von Rapallo, einen Druck auf die deutsche Regierung dahin auszuüben, daß sie sämtliche antibolschewistischen Organisationen allmählich unterdrückt und auflöst. Man wird jedenfalls, auch wenn diese Meldung sich nicht bestätigen sollte, darauf zu achten haben, daß die in deutschen Grenzen weilenden Russen zum mindesten paritätisch behandelt werden. In dem Ausschuß des Preussischen Landtages hat Ministerpräsident Braun übrigens gestern auf eine kommunistische Anfrage erklärt, daß Radetzki in Berlin als Mittelsmann zwischen der Sowjetregierung und den russischen Vertretern in Genoa tätig sein soll und versprochen habe, bei seiner Anwesenheit in Deutschland sich nicht agitatorisch zu betätigen. Wenn er das dennoch tue,

müsse ihm seine Tätigkeit gelegt werden. Gegen diese Haltung der Preussischen Regierung wäre einstweilen nichts einzuwenden.

Sie wollen Deutsche bleiben.

Breslau, 9. Mai. Der Grenzregulierungskommission in Oberschlesien sind zahlreiche Bittschriften von deutschen Bauern zugegangen, die einmütig eine Aenderung der geplanten Grenzverteilung in der Kreuzburger Gegend zugunsten Deutschlands fordern. Im Kreise Kreuzburg sind nämlich vor zwei Jahren eine Reihe von deutschen Dörfern den Polen überlassen worden, ohne daß man die Einmohner um ihre Ansicht gefragt hätte. Die betreffenden Orte fordern nun, daß dies nachgeholt werde.

Annahme der neuen Beamtenbesoldungsordnung im Reichsrat.

Berlin, 9. Mai. Der Reichsrat erledigte in seiner heutigen Abend-sitzung den Nachtragsetat mit der Neuordnung der Beamtenbesoldung. Die Vorlage bestimmt zunächst rückwirkend, daß die Leveragezulage vom 1. bis 30. April zu den Bezügen der planmäßigen und außerplanmäßigen Reichsbeamten 60 Prozent zu dem Grundbehalt, den Dänen und Dänisch-überföhrer, im übrigen 50 Prozent, die Rinderzulagen gleichfalls 50 Prozent. Vom 1. Mai ab beträgt der Zuschlag zum Grundbehalt, den Dänen und Dänisch-überföhrer, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mark nicht übersteigen, 120 Prozent, im übrigen 60 Prozent. Die Dienstzulagen der Ministerialräte für Führung von Dirigentensachen und an Offiziere in gleicher Stellung beim Reichsministerium beträgt vom 1. Mai ab 16500 Mark jährlich, davon 6500 Mark nicht pensionsfähig sind. Insgesamt wird der Etat mit 13 Milliarden mehr belastet; davon 7 1/2 Milliarden bei dem Reichspostministerium; 4 1/2 Milliarden beim Reichspostministerium und 3 Milliarden bei der allgemeinen Finanzverwaltung. Die Vorlage wurde unanversändert angenommen.

Kriegsgefangenen-Befreiung.

Nürnberg, 9. Mai. In Nürnberg tagte die Reichsvereinsung ehemaliger Kriegsgefangener. Ueber den Stand der Kriegsgefangenenbefreiung wurde mitgeteilt, daß der Lufttransport aus Rußland und Sibirien als beendet bezeichnet werden könne. Auf dem Balkan haben die Nachforschungen geringe Ergebnisse gezeigt. In Frankreich wurden anfangs 1922 noch 32 Gefangene zurückgeholt, davon kehrten bisher 3 heim, so daß noch 29 Geiseln in Volkanen bleiben. In der Fremdenlegation dient eine unbekannte Zahl von Kriegsgefangenen, darunter besonders Offiziere. Ein deutsches Verlangen um Mitteilung einer Liste wurde abschlägig beschieden. — Der Bericht verlangt, daß die Regierung sich mehr als bisher um die baldige Befreiung der noch zurückgehaltenen bemühen solle.

Jährlich Hirschfeld gestraft.

Berlin, 10. Mai. (Von unsf. Berliner Büro.) Der frühere Hirschfeld-Dinow von Hirschfeld, der bekanntlich wegen seines Attentats auf Erzberger zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war und seit dem Herbst vorigen Jahres zur Beobachtung seines Gefängnisstrafes in einer Freiburger Irrenanstalt sich befand, ist jetzt aufgrund eingehender Gutachten dortiger Ärzte für geisteskrank erklärt worden.

Die Schiffahrt auf dem Oberrhein.

Basel, 9. Mai. Der schweizerische Bundesrat hat in der Rheinprojektsfrage seine Delegierten ermächtigt, den von der internationalen Rhein-Zentralkommission vorgeschlagenen Kompromiß, der bekanntlich die Errichtung eines Kraftwerks bei Kembs und den Bau der ersten Staustufe des neuen Kanals nach dem Elch bei gleichzeitiger Regulierung des Rheins von Straßburg bis Basel vorsieht, zuzustimmen. Die Schweiz macht jedoch zur Bedingung, daß die Strömungsgeschwindigkeit im Kanal die Schifffahrt nicht hindern oder unmöglich machen dürfte, ferner, daß für die Ausarbeitung der Konzeptionsvorlage für das Kanalprojekt eine genügende Frist zur Verfügung stünde und daß schließlich für die Schlichtung etwa entstehender Streitigkeiten eine neutrale Instanz eingesetzt werde.

Die Frage der Regulierung des Oberrheins zwischen Konstanz und Basel wurde im Haushaltsauschuß des Reichstages besprochen, wobei der bad. Abg. Erling (Ztr.) Klage führte, daß die Reichsverkehrsverwaltung der Regulierung des Oberrheins nicht dasselbe Interesse entgegen bringe, wie der Reichs- und Rhein-Anstalt. Ein Vertreter der Reichsregierung erklärte dazu, daß die Regelung der Schifffahrt zwischen Rehl und Basel anscheinend nun doch einer Lösung entgegengeführt werden könne. Frankreich wolle dem Drängen der Schweiz anscheinend etwas nachgeben. Sei dies der Fall, dann könne das Projekt Basel-Konstanz ebenfalls in Angriff genommen werden. Die Reichsregierung sei bereit, dem Verein zur Schiffbarmachung des Oberrheins (Eich-Konstanz) eine entsprechende finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Berlin, 10. Mai. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, haben sich die Reichsrechtsozialisten für eine Koalition mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei unter gewissen Bedingungen ausgesprochen.

Berlin, 10. Mai. (Von unsf. Berliner Büro.) Wie aus Mainz gemeldet wird, haben sich zahlreiche ehemalige Offiziere der deutschen Wehrmacht, welche im besetzten Gebiet wohnen, wegen ihrer Mitgliedschaft beim Deutschen Offiziersbund vor dem Kriegsgericht des Generalkommandos der französischen Rheinarmee zu verantworten.

Der Ansturm gegen die badische Richterschaft.

Im allgemeinen blieb es bis jetzt den beiden linksradikalen Parteien vorbehalten, die badische Richterschaft der Klagenjustiz zu zeihen. Schon verschiedentlich mußte der badische Justizminister Leum im Landtage zu den unzureichenden Anklagen Stellung nehmen, wobei er jedoch stets überzeugend die Haltlosigkeit der Vorwürfe darlegen konnte. Die Mehrheitssozialisten befinden sich bei diesen Anklagen meist in einer etwas peinlichen Lage, da sie weniger verantwortungsgelost an der Justiz Kritik zu üben pflegen als ihre Radikalen zur Linken. Meist ist der Heidelberger Abg. Moller der Wortführer für diese Anklagen, wobei er etwas verlegen mit „es könnte sein, daß“ und „wenn es wahr ist“ operiert. Man sollte annehmen, daß die Behauptungen eines Mehrheitssozialisten, wenn er selbst dem Moosfatenlande angehört, eine vertrauenswürdigere Grundlage hätten. In der Sitzung des Badischen Landtages vom 27. April erklärte so der Rechtsanwalt und Staatsrat Rarum, daß es nach Richter gebe, die nach außen hin zeigen, daß sie mit dem heutigen Staat nicht einverstanden seien; das sei das Recht jedes Richters, aber es müsse auch von dem deutschnationalen Richter verlangt werden, daß er „sich anständig benimmt“ und nicht „unfähig schimpft“. Dem hätte er nach bei ihm sei erzählt worden, daß ein Richter des Landgerichts Karlsruhe in Verdachtsfällen in der anständigsten Weise — es sei Herr Landgerichtsrat Brauer, dem das zugutzuhalten sei — über die Reichs- und Landesregierung und über die Einrichtungen des gegenwärtigen Staates schimpft. Wie soll man Vertrauen zu der Rechtsprechung eines Richters haben, der in dieser unständigen Weise sich äußert?

Es sind nun allerdings zwei Dinge, die politische Gesinnung, selbst die Regierung der republikanischen Staatsidee, und die Unparteilichkeit eines Richters, die ein Rechtsanwalt, zumal wenn er Staatsrat ist und so eigentlich die Gefährdung seines Reformministeriums desanowiert, nicht in einen Topf werfen dürfte. Landgerichtsrat Brauer stellt demgemäß auch in einer öffentlichen Er-

klärung die Darstellung des sozialdemokratischen Abgeordneten als irreführend und unrichtig hin. Er macht allerdings kein Hehl daraus, daß er von dem ihm auch von Herrn Rarum günstig beurteilten Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht und in Privatgesprächen die seit dem Umsturz im Reich und Baden bestehenden Regierungen wegen ihrer Zusammenfassung, ihrer allgemeinen politischen Haltung und wegen einzelner Maßnahmen, insbesondere bei der Stellenbesetzung und auf dem Gebiet der Strafrechtspflege angegriffen habe. Gegenüber dem von Herrn Rarum gehaltenen Collegium publicum, das über Knigges Vorschriften handelt, verwehrt er sich entschieden und fährt dann fort: „Ganz verfehlt ist die Schlussfolgerung, die Herr Rarum an meine politischen Anschauungen anknüpft. Meine politische Stellungnahme hat mit der Unparteilichkeit meiner Rechtsprechung und dem Vertrauen, das sie demgemäß verdient, nicht das geringste zu tun. Ein Richter in Strafsachen entscheide ich stets, wie es meine Pflicht ist, nur nach dem Gesetz, einerlei, welchem Stand oder welcher politischen Richtung der Beschuldigte und der Verleumter angehört. Auch bei Bemessung der Strafe ist mir die politische Gesinnung der Beteiligten, die der Richter übrigens niemals nicht feststellen kann, nicht maßgebend.“

Man darf gespannt sein, was der Abg. Rarum nach dieser Klarstellung sagen wird, und namentlich ob er seinen Schlußverlauf gegen die Vertrauenswürdigkeit eines badischen Richters durchnimmt.

Badischer Landtag.

Aussprache über das Unterrichtsministerium.

II. Karlsruher, 9. Mai. In der Dienstagmorgen-sitzung des Landtages begann die allgemeine Aussprache über den Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Als erster Redner erhielt der Zentrumsabgeordnete Dr. Jöhr das Wort, der im Interesse der Kirchengemeinschaften eine baldige Vorlage des neuen Kirchensteuergesetzes als notwendig bezeichnet. Der Redner wandte sich gegen eine Reihe kommunistischer Vorwürfe gegen den geistlichen Stand und besprach dann die Notlage an den Universitäten. Die soziale Fürsorge für die äußere und innere Studentenschaft müsse in jeder Richtung ausgebaut werden. Zum Fall Kantorowicz bemerkte der Redner, aus persönlicher Kenntnis müsse er sagen, es sei ungerichtet. Professor Kantorowicz als einer Personen ohne jedes nationale Empfinden hinsetzen zu wollen. Eine eingehende Untersuchung des Falles Kantorowicz sei zu wünschen. Im folgenden begrüßte der Redner das System der Aufbauschule, bedauerte jedoch eine weitere Zurückdrängung des deutschen Gymnasiums. Ebenso sei zu begrüßen, daß auch das religiöse Moment im Schulwesen in letzter Zeit an Boden wieder gewonnen hat und auch in der Lehrerschaft mehr das Gefühl, daß die Religion ein gutes Mittel in Bildung und Kultur sei. Wünschenswert wäre eine zunehmende Förderung der Arbeitsschule und der Heimatschule. Der Versuch, die Religion aus der Fortbildungsschule fern zu halten, sei als schädlich zu bezeichnen. Der Vorwurf, das Zentrum sei nicht nur lehrerunfreundlich, sondern geradezu lehrerfeindlich, sei als ungerichtet zurückzuweisen. Unsere Jugend müsse durch die Schule befähigt werden, am sittlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau tatkräftig teilzunehmen.

Von der sozialdemokratischen Fraktion sprach

Abg. Geisler, der zunächst den Vorwurf, die Sozialdemokratie sei religionsfeindlich, als unwohl zurückwies. Der Redner besprach dann die Reformbedürftigkeit der heutigen Schule, die den neuen Verhältnissen angepaßt werden müsse. In der Frage der Einheitschule hätte die Förderung etwas intensiver sein können. Grundstock jeder Schulreform sei die Reform der Lehrerbildung und hierzu die Hochschulausbildung der Volksschullehrer zu befürworten. Die Aufbauschulen könnten vielleicht die Oberschulen und sogar die deutschen Gymnasien ersetzen. Ein besonderes Augenmerk sei auf die geschlechtliche Anleitung in den Schulen zu richten und die Deute der Völkerverehrung seien klarer zu bringen. Bezüglich des neugegründeten Lehrerbundes sei eine größere Anpassung an die neuen Staatsverhältnisse zu wünschen. Im Freiburger Anstaltsrat habe der Senat vielerlei Maß angelegt. Der Staat sollte den Städten, die Vorzügliches in den Hoch- und Handwerkerschulen leisten, in größerem Maße als bei den Fortbildungsschulen entgegenkommen. An dem Bestand der Simulationschule dürfte nicht gerüttelt werden. In der Frage der Unterrichtszeit sollten die kritischen Verhältnisse von jeweiligem Einfluss sein. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Redner noch der Hoffnung Ausdruck, daß die bad. Regierung recht bald mit einem Schulgesetz hervortreten möge.

Am Mittwoch normt wird die Aussprache fortgesetzt.

Der Arbeitsplan des Landtages.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Vertrauensmännerversammlung des Landtages befaßte sich heute vormittag mit dem Arbeitsplan für die nächsten Wochen. Es wurde beschlossen, in dieser Woche die mittags und nachmittags Volksschulungen abzuhalten, um den Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts bis zum Sonntag zu Ende zu bringen. Die nächsten drei Wochen sollen dann ausschließlich der Arbeit der Ausschüsse gewidmet bleiben, damit die Ausschüsse den sehr umfangreichen Stoff bewältigen können. Nach diesen drei Wochen sollen dann wieder nahezu ausschließlich Volksschulungen stattfinden; man soll die Durchführung dieses Arbeitsplanes bis Ende Juli die noch fehlenden umfangreichen Vorlagen bewältigen zu können.

Strafantrag wegen der Vorgänge in Leimen.

Bad. Heidelberg, 9. Mai. Die Leitung des Reichsanwaltschafts wertes Heidelberg, Mannheim, Stuttgart u. a. in Leimen hat gegen den Gewerkschaftssekretär Adolf Engelhard in Heidelberg, gegen den Gewerkschaftssekretär Dr. Staitner in Mannheim, sowie gegen den Arbeiter Georg Wergentzler in Leimen Klage wegen eines Strafverstoßes wegen ihres Vorgehens in der Streikangelegenheit erhoben. Dem Kon als Heidelberger Anwaltschaft bekannter Gewerkschaftssekretär Engelhardt, sowie die beiden anderen Angeklagten ist unter Androhung von Geld- und Haftstrafen das Zurücknehmen von Arbeitswilligen durch andere oder in eigener Person vorzunehmen zu lassen begehrt worden.

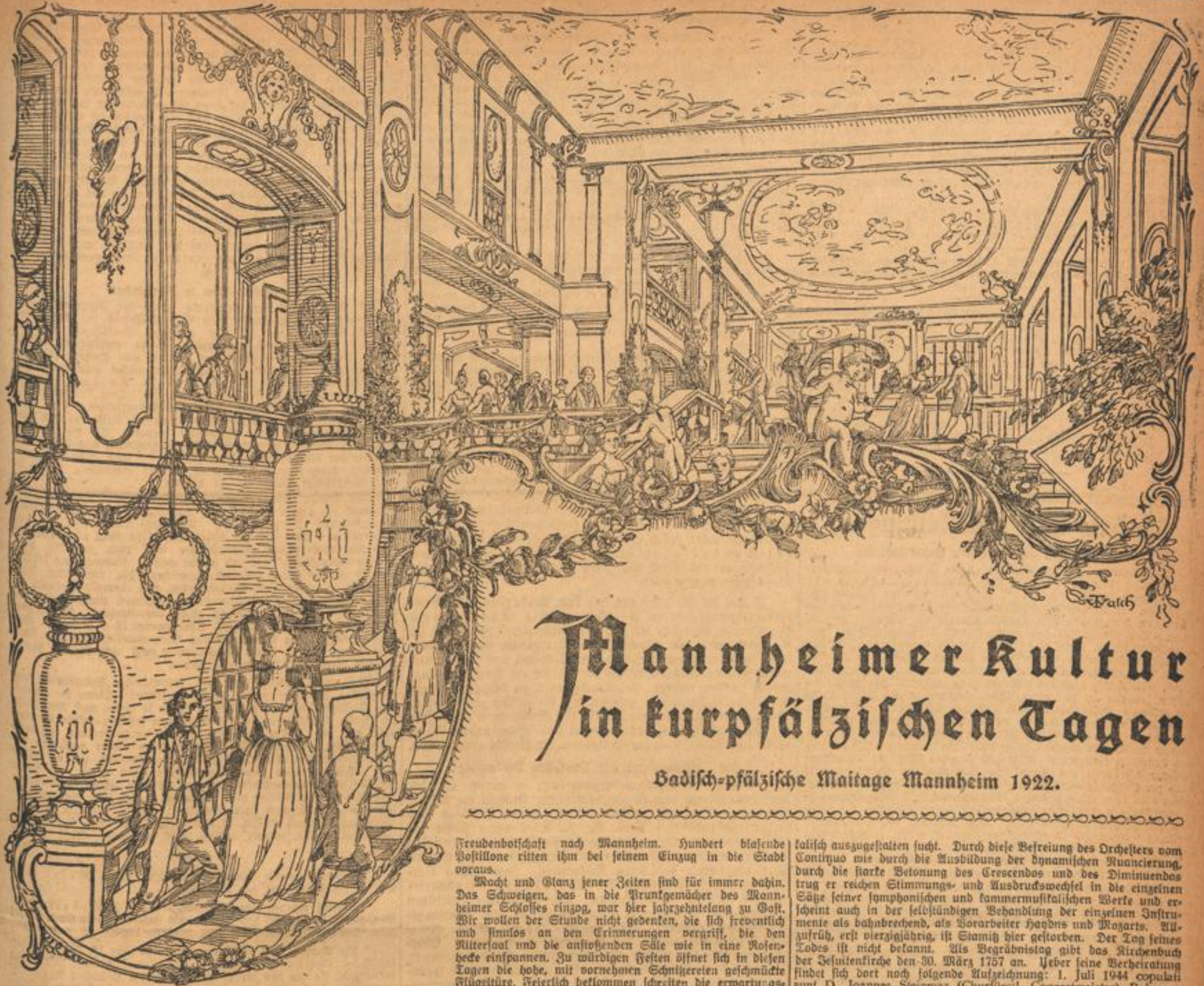
Bayern und die Pfalz.

Gegen die Getreideumlage.

Die Pfälzische Bauernbund hat sich in einer umfassenden Petition gegen die Getreideumlage, die von der Reichsregierung zur Sicherung der Weizen-erzeugung beabsichtigt ist, gewendet und u. a. Erhebungen an den Reichsernährungsminister in Berlin und den Bayerischen Landwirtschaftsminister in München gerichtet, folgenden Wortlaut: Der pfälzische Bauernbund legt gegen jede neue Getreideumlage eine lebhafte Verwarnung ein. Er verweist auf die schon durch den Weizenkrieg, die die beabsichtigte Wiedererführung der Getreideumlage der Pfalz, wie des ganzen besetzten Gebietes hervorgerufen hat und macht darauf aufmerksam, daß die pfälzische Bauernschaft die Umlage mit den schärfsten Mitteln bekämpfen bereit ist. Auch an die bürgerlichen Parteien der Pfalz hat sich der Bund gewendet, um deren Stellungnahme zu erfahren.

Kaiserkränzen.

10. Mai. In den Reichstagen einige Vertreter unserer Stadt eingezogen, da ihnen der Preis 5 Mark ab Stoll, zu gering ist. Dieser Preis war am April in Reichst. a. S. auf dem Wege der Verabbarung zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der Städte festgelegt worden, da das Schicksal des nächsten Woche zusammentritt, eine gültige Entscheidung getroffen ist. Beantwortet waren seinerzeit die Landwirtschaft 9 Mark ab Stoll. Der Wunsch der Reichstagen macht sich in der Besprechung der Länder und Reichstagen bereits unliebsam bemerkbar.



Mannheimer Kultur in kurpfälzischen Tagen

Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Im Rittersaal des Schlosses.

Beschwenderlich war die Brunnliebe und der Geschmack der fürstlichen Bauherren des 18. Jahrhunderts. Beschwender aber waren die Ankommen nicht, die jene Bauten verschlangen. Abgesehen davon, daß Ansprüche und Aufwand im besten Verhältnis zum Aufwachsen sämtlicher Kunstzweige standen, es wuchs und festigte sich auch das Ansehen der Fürsten im Reich, und die Sicherung eines Landesbestandes, der sich solcher kulturellen Pflege erfreuen durfte, wurde vom Kaiser um so tiefer gewährleistet. Ruhe und Ordnung, die natürlichen Folgen dieser Staatsansicht, mehrten den Wohlstand jener Gebiete in weit höherem Maße, als es die Sparfamkeit der Fürsten vermocht hätte. Dies trifft auch auf die Kurpfalz und ihre ehemalige Hauptstadt Mannheim zu, in ihrem Kulturbereich aber ganz besonders auf das Schloss, dem in diesen badisch-pfälzischen Maitagen im wiedererwachten historischen Kunstsinne höchste Bedeutung zukommt.

1824 schreibt J. G. Meier in seiner „Historisch-topographisch-statistischen Beschreibung von Mannheim und seiner Umgebung“ in dem Abschnitt, den er dem Schloß widmet: „Von außen den Anblick einer Riesenschale bietend, im Innern eine unerhörte Welt der Kunst und Schönheit bergend, ist mit ihm eines der hervorragendsten Kunstdenkmäler jener Zeit erhalten, das jetzt nach seiner Verjüngung die Blicke aller Kunstverständigen immer mehr auf sich richtet und tatsächlich den Gipfel der Kunst des 18. Jahrhunderts bedeutet.“

Zwei Repräsentationsräume von unvergleichlicher Schönheit besitzt unser Schloß. Für die Dichtung und Wissenschaft ist es der Bibliotheksaal im jüngsten Teile des Schlosses, für Diplomatie und Kunst der Rittersaal im Mittelbau, der zur ältesten Anlage gehört. Sind dort unsere großen Meister ein- und ausgegangen und gegenwärtig geblieben in ihren Werken, so ist hier das Kapitel des höchsten kurpfälzischen Ordens, des Hubertus-Ritterordens (der dem Saal den Namen gab), alljährlich zusammengetreten. Hofbälle haben hier stattgefunden, und die kurpfälzischen Komponisten haben hier die musikalischen Akademien geleitet. Kompositionen von einer Grazie des Klangbildes und von einer helteren Annuit, die nur von Mozart übertroffen wurden, haben hier ihr erstes Publikum gefunden.

In seiner Geschichte der Stadt Mannheim erwähnt Prof. Nagl Defer eine großartige Doppelhochzeit im Jahre 1742, die im Rittersaal festlich begangen wurde. Gleichzeitig mit der Vermählung des Prinzen Karl Theodor und der Prinzessin Elisabeth Augusta land die Eheverbindung zwischen Maria Anna, der jüngeren Schwester der Kaiserin, und dem Herzog Clemens Franz von Bayern, dem Neffen des Kurfürsten von Bayern, statt. Die Vermählung, so heißt es in dem Bericht der Germania princeps, „geschah am 17. Januar abends um 6 Uhr, worauf bis 9 Uhr Assemblée gehalten und alsdann erst zur Tafel gegangen wurde. Daran saßen durchsichtige Personen, welche der Kurfürst alle durch Kammerherren bedienen ließ. An verschiedenen anderen Tischen oder Speisestellen noch 150 vornehme Personen. Nach aufgehobener Tafel kam man; und der alte Kurfürst (Karl Philipp) eröffnete selbst den Ball, wobei er sich aber hohen Alters halber eines Stuhles mit Nöcken bediente, der durch zwei Kammerherren fortgerückt wurde.“ Die Festlichkeiten währten den ganzen Januar hindurch. In ihrem Rahmen gehörte auch die Aufführung einer heroischen Oper, zu der Karl Ludwig Graub, der kurpfälzische Kapellmeister, die Musik geschrieben hatte. Die Vorstellung fand im Opernsaal des Schlosses statt. Den Höhepunkt des Festes bildete die Hofball, das die Wahl zum Deutschen Kaiser auf den Kurfürsten von Bayern gefallen war (24. Januar), der sich selbst unter den Hochzeitsgästen befand.

Freudenbotschaft nach Mannheim. Hundert blaue Postkutschen ritten ihm bei seinem Einzug in die Stadt voraus.

Macht und Glanz jener Zeiten sind für immer dahin. Das Schweigen, das in die Prunkgemächer des Mannheimer Schlosses einzog, war hier jahrzehntelang zu Gast. Wir wollen der Stunde nicht gedenken, die sich freudlich und stumm an den Erinnerungen vergriff, die den Rittersaal und die anstehenden Säle wie in eine Rosenhecke einspannen. In würdigen Festen öffnet sich in diesen Tagen die hohe, mit vornehmen Schmuckstücken geschmückte Flügeltüre. Feierlich bekommen schreiten die erwartungsvollen Gäste im hohen, weiten, schimmernden Treppenhause hinan, und hoch zu ihren Häupten breitet sich die in ungetrübten, unverlöschten Farben leuchtende Pracht der Mannschen Deckengemälde.

Beim Eintritt in den Rittersaal geben wir uns ganz dem Geiste jener Männer gefangen, die schönheitsdurstig die letzte Weite dieses Saales schufen, die durch fünf hohe gläserne Türen des Himmels und der Gärten Pracht zu sich hereinließen und tiefste Ehrfurcht vor der Kunst bewiesen, indem sie den Künstler vor große Aufgaben stellten. Zwischen Pilastern aus farbigem Marmor und den phantasiereich ausgebildeten Stuckreliefs hängen die Bilder des ersten Bauherrn Karl Philipp und seiner Ahnen; in Nischen, doch in bestem Lichte, ruhen die Statuen Karl Theodors und seiner Gemahlin Elisabeth Augusta, Meistererschöpfungen Peter von Verschaffels. In den zahllosen Wandnissen der Kron- und Wandteppiche leuchten die Farben des Gemäldes, mit dem Cosmas D. Adam die weitgepannte Decke des Saales geschmückt hat. Das Figurenreich, in allen Abteilungen lebhaft bewegte Gemälde stellt das Festmahl der olympischen Götter dar.

Wie aus zarter, hellgrüner Seide gewandt, erheben sich draußen die Kuppeln des Schloßgartens. Weisen, vor urdenklichen Zeiten mit den freudvollsten Sängern zu Gottes Lob eingeübt, haben tagsüber dem jungen Venz geschmeichelt. Nun ist es Abend geworden, und die Stille erodert sich den Raum. Das ist die Stunde, am Löwe zum Erlingen zu bringen, deren Rhythmus wie der Flug der Träume ist, die uns nach den Gefilden der Seelen entführen.

Alfred Raderno.

Die Mannheimer Tonschule.

Man hat das Mannheim Karl Theodors als das Paradies der Tonkunst bezeichnet. Schubert, der seine Kenner der kurpfälzischen Residenz, kann hierfür als Kronzeuge aufgerufen werden. „Und nun kürzt“ ich mich ganz in den Sätzen der Tonkunst hinein“, so erzählt er, „der hier voll, tief und reich in seinem Werte daherkommt.“

Gleich ihm zogen aus aller Herren Länder Fremde hierher, um ihren musikalischen Geschmack zu bilden. Die Mannheimer Kapelle galt als die erste in Europa, nicht bloß durch die Vollständigkeit ihrer Besetzung, in der ja auch Mozart erstmals die Klarinette als Orchesterinstrument kennen lernte, sondern vor allem durch die unerhörte Vollendung ihres Spieles.

„Kein Orchester in der Welt“, so lesen wir weiter, „hat es je in der Ausführung dem Mannheimer zuvorgezogen. Sein Forte ist ein Donner, sein Crescendo ein Katarakt, sein Diminuendo ein in die Ferne hinplätschernder Kristallfluß, sein Piano ein Frühlingshauch. Die bläsenden Instrumente sind alle so angebracht, wie sie angebracht sein sollen: sie heben und tragen oder füllen und beleben den Sturm der Geigen.“ Die wesentliche Bedeutung der Kapelle Karl Theodors aber liegt in der tonischeren Tätigkeit ihrer bedeutendsten Mitglieder, die einen ganz neuen Musikstil schufen und ihm trotz des hartnäckigen Widerstandes norddeutscher Komponisten zu allgemeiner Verbreitung verholfen.

Böhmen, im 18. Jahrhundert das „Konserwarium Europas“, ist die Wiege des neuen Stils, als dessen Vater der 1717 zu Deutschbrod geborene Johann Stamitz angesprochen werden darf. Bei der Krönung Kaiser Karls 7. zu Frankfurt hörte Karl Theodor ihn spielen und verpflichtete ihn für sein Hoforchester. 15 Jahre hat er in Mannheim gelebt, davon 12 Jahre als Leiter der Kapelle, deren Welt Ruf er begründete. Als Tonmeister aber betrat er neue Wege. Er setzte zum erstenmal das Thema nicht mehr als Jugenthema, sondern als Sentimental auf, dem er in demselben Satz ein zweites, kontrastierendes Thema folgen läßt und in einem Durchgangsmotiv den Konflikt der beiden streitenden Prinzipien musikalisch auszugestalten sucht. Durch diese Befreiung des Orchesters vom Continuo wie durch die Ausbildung der dynamischen Nuancierung, durch die starke Betonung des Crescendos und des Diminuendos trug er reichen Stimmungs- und Ausdruckswechsel in die einzelnen Sätze seiner symphonischen und kammermusikalischen Werke und erschließt auch in der selbständigen Behandlung der einzelnen Instrumente als bahnbrechend, als Vorarbeiter Haydns und Mozarts. Unzufrieden, erst vierzigjährig, ist Stamitz hier gestorben. Der Tag seines Todes ist nicht bekannt. Als Begräbnisort gibt das Kirchenbuch der Jesuitenkirche den 30. März 1757 an. Ueber seine Verbeirathung findet sich dort noch folgende Aufzeichnung: 1. Juli 1744 copulati sunt D. Joannes Stamitz (Churfürstl. Conzermeister) Bohemus et Maria Antonia Lünenbornin. Testes erant Rvds. D. Lünenborn frater Sponsae patris et Joannes Lünenborn ejusdem patris.

Als Mitarbeiter Stamitz ist der um acht Jahre ältere Franz Xaver Richter aus Hollschau in Wäehren in erster Linie zu nennen. Bei ihm, der vorwiegend Kirchenmusiker ist, findet sich das von Mozart zu höchster Vollendung geführte Concerto schon in merklich ausgeprägter Form vor. Von 1769 an finden wir ihn als Domkapellmeister in Straßburg, wo er 1789 starb. Als Komponist zahlreicher Opern, Messen, Cantaten und Oratorien tat sich der 1711 zu Wien geborene Ignaz Holzbauer hervor, dessen ausdrucksvolle Melodik, vollendete Reinheit des Satzes, meisterhafte Behandlung der Singstimmen und der Instrumente selbst dem 21jährigen Mozart Bewunderung abnötigten. 1777 war sein Singspiel „Güter von Schwarzbürg“ (Text von dem Mannheimer Professor Anton Klein) hier aufgeführt worden, als zweiter Versuch eines deutschen musikalischen Werkes an der Mannheimer Bühne.

Seit 1759 gehört auch der in Mannheim 1731 geborene Christian Cannabich dem kurpfälzischen Orchester an, ein hervorragender Geiger, „von der Natur selbst zum Konzertmeister geübt“. „Er hat“, so schwärmt Schubert, „alle jene Zaubereien erfinden, die jetzt Europa bewundert. So zwanglos, als sich nur denken läßt, führt er den Bogen und bringt tiefen und hohen, Stärke und Schwäche, auch die feinsten Nebencharaktere, mit Vollkraft heraus.“ Aus Cannabichs trefflicher Schule gingen die meisten jungen Mitglieder des Orchesters hervor.

1771 kam auch der Würzburger Geigenmachersohn Georg Joseph Vogler erstmals nach Mannheim, wo er seine ersten Kompositionen veröffentlichte. Ein Stipendium des Kurfürsten ermöglichte ihm das Weiterstudium in Rom, von wo er als Geigler zurückkehrte, die Mannheimer Hofkapellmeisterstelle erhielt und eine Tonschule gründete, in der er nach einem eigenen vereinfachten Tonsystem unterrichtete und mit verschiedenen alten Schuljungen ausräumte. Dem Mannheimer Orchester gehörte er nur kurze Zeit an. 1779 schon folgte er dem Hof nach München und wirkte später als ausübender Musiker, als Lehrer und Reformator und als Komponist. Sein Lebenswerk, das in zahlreichen Opern, Messen, Orgelstücken und kammermusikalischen Werken vorliegt und ihn durch seine stark betonte romantische Tendenz als einen der ersten Vorläufer Wagner's erscheinen läßt, ist in vielen Stücken noch heute wertvoll. Voglers Bedeutung als Lehrer aber lebt in den Werken seiner beiden Schüler Neuperger und Karl Maria von Weber fort.

Nur die hervorragendsten Vertreter der Mannheimer Schule konnten hier genannt werden. Aber schon diese kurzen Hinweise lassen die begeisterten Worte Klopstocks verständlich erscheinen. „Hier schwimmt man in den Wellen der Musik“, und geben Lord Byron recht, der im Orchester Karl Theodors mehr Solisten und gute Komponisten fand als in irgend einem anderen Orchester in Europa und es mit einer Armee von Genies verglich, die gleich geschickt seien, Schlachtenpläne zu entwerfen und zu setzen. Karl Höller.

Das erste Kammerkonzert.

Auf dem Wege, die Räume des Schlosses wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zuzuführen, wurde gestern der erste erfolgreiche Schritt getan. Im Rittersaal, von dem aus sich der Ruhm des Mannheimer Orchesters ausbreitete und wo einst das Spiel eines Mozarts die Bewunderung der verwöhnten Hofkreise errang, ließ man die Mannheimer Schule zu Worte kommen. Hier reden die Wände von der Vergangenheit. Man wird durch die Erinnerung über die Schätze des modernen Konzertlebens hinausgetragen und genießt doch in dieser vollkommensten Akustik die Musik in ihrer höchsten modernen Vollendung. Der Sprung ins 18. Jahrhundert wird leicht und genugsam in diesem wunderbaren Raum, und die Vollkommen-

tionen der Mannheimer Schule haben die Kraft, uns das Refoto vorzuführen. Treffliche gemalte Beispiele liegen an Auge und Ohr vorüber.

Nichters C-dur-Streichquartett Op. 5, eine Klavierversion von wertvoller melodischer und kontrastreicher Eigenart, noch nicht beeinflusst von dem fröhlichen Ungeheuer eines Anton Stamitz, stand am Anfang. Ausgeprägtes Mannheimerum im musikalischen Sinn aber teilte sich der Quartett Op. 8 des jüngeren Stamitz mit seiner feinen Heiterkeit und seinem sonnigen Humor, das nach farbigen Ausdrücken stieg und sich in seiner technischen Präzision der Zeit von Anton Stamitz auffallend nähert. Die Herren Kmar, Müller, Kapar und Reumair, denen sich bei Karl Stamitz Herr Richard Borchert zugesellte, waren in gewissenhaft und liebevoll nachvollziehender Art darauf bedacht, im Zusammenspiel auch die letzten Absichten der Komponisten zu vermitteln, und bereiteten den Werken die herzlichste Aufnahme.

Ein Geduch ganz eigener Art war Mozarts Sonate G-moll (Köchel 541), das Frau Schall-Eberts und Litta Kmar uns identisch. Zwar wünschte man der tonhörsamen Geige etwas mehr Selbstständigkeit des Herortretens, aber im bildhaften Zusammenhänge fühlte man Mozarts Geist lebendig werden und menschliche Klänge geminnen. Der Klavierpart bewahrt im höchsten Maße seinen verlässlichen Reiz. Keine ungetriebene Freude über bereitere der Fortschritt zweier Musikanten mit französischem Text aus der Mannheimer Zeit, weil dem Organ von Frau Lo Beger (Wiesbaden) die immenshörsame Resonanz und die Kontraste der Mittelstimmen. Die durchwegs so starke Begleitung Herrn Dr. Sieglitz (Wiesbaden) am Cembalo war der klaren und klaren Begleitung ebenfalls nicht überflüssig. Herr Dr. Sieglitz war auch der Sprecher des Abends, der das Bestreben der Mannheimer Schule geschicht und anschaulich, aber zu akademisch nichtern zusammenfaßt und seinen Vortrag durch Beispiele am Klavier wirksam fühlte. Es war eine erhebende Stunde wertvoller Bereicherung. Eine angeregt loschende Rednerkraft fällt bis auf den letzten Platz der Bruchstücke, der durch den Klangschmelz der Firma Kocher Wachs, Inhaber Höfer, an anheimelnder Wirkung noch gewonnen hatte.

Schillerwoche des Nationaltheaters.

2. Tag: Die Jungfrau von Orléans.

So wenig jemals der erste Tag der Schillerwoche verlaufen war, so würdig begann das Nationaltheater den Todestag des Dichters mit der ersten Wiederholung der „Jungfrau von Orléans“ in der sorgfältigen und erfolgreichen Reinszenierung durch Hanns Vogt. Die gestrige Aufführung wies der ersten Aufführung gegenüber nicht nur eine kleine Besserung in der Besetzung, sondern auch die erwünschte Verbesserung noch unvollkommen verbesserter Szenen auf. Die erste Begegnung Klouls mit der Jungfrau gestaltete sich wesentlich dramatischer, und vor allem war es die Partitur-Szene (V.), die einer durchdringenden Korrektur unterzogen werden zu sein schien. Diesmal klappte es mit den Schirmwörtern, und die handelnden Personen spielten nicht mehr aneinander vorbei. Es geht also schon, wenn man nur will. Das gilt auch, weil wir gerade beim Bestermachen sind, für den Dunois Rudolf Wittgenz, der diesmal sehr deutlich sprach und auch im Effekt durchaus in den Grenzen eines natürlichen Temperaments blieb.

Die Reubefehungen betrafen die Rollen des Klouls und Montgomer. Paul Kose spielte den englischen Feldherrn erst etwas zaghaft an, entzündete sich aber bald selbst an der lebensvollen Verbeugung, die Klouls vordrängen ist anzupflügen. Ohne sich zu überbürden, führte Kose seine Rolle bis zur letzten, höchsten Steigerung. Richard Eggerters Montgomer — viel läßt sich aus dieser Rolle ja nicht machen — fand edle Töne für den Ausdruck wilder Todesangst.

Das Haus war nahezu ausverkauft und festlich gestimmt. Unermüdlicher Beifall rief immer wieder die Hauptdarsteller hervor, besonders Paul Kose, die in den lyrischen und musikalischen Augenblicken ihrer Liederrolle noch abgeklärter, vorzüglicher erschienen. A. M.

Die Schöpfung.

Zum dritten Male innerhalb weniger Monate führte die Volkstheatergesellschaft das „Schöpfung“ im Aibelungensaal auf und wieder lauschten Tausende den herrlichen Klängen dieses schönen Werkes, das in einer so vollendeten Weise, wie sie dieser mächtige Chor

darbietet, unvergängliche Schönheiten offenbart. Professor Schall-Ebert hat sich in dem Chor der Volkstheatergesellschaft eine Sängerin herangezogen, die mit einer spürbaren Eingetragtheit eine vorbildliche Zucht vereint. Nirgends ein Vordringen einzelner Stimmen, überall Hingabe und höchste Anspannung zum Erlangen der großen Aufgabe. Vorbildlich ist die Führung der einzelnen Stimmen, die Klanggestaltung vom zartesten Pianissimo bis zu einem kräftigen aber niemals lärmigen und gekünstelten Fortissimo. Die rhythmische Schwärze hat einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht und wenn der Chor noch ein wenig an Gefühlsausdruck hinzugewonnen hat, so ist er zu den höchsten Aufgaben befähigt. Alle Vorzüge traten bei der gestrigen Aufführung wieder voll ans Licht. Nicht minder erfreulich war die Leistung unseres Nationaltheaterorchesters, das ton schön und ausdrucksvoll musizierte. Dazu kam die prächtige Abordnung der ganzen Aufführung durch die Solisten — Frau Kämpfer, Herr Fenzl und Herr Kosemann — die alle drei aufs beste disponiert waren und im Recitativo, Arie, Duett und Terzett die Schönheiten ihrer Stimmen und ihren vorbildlichen Oratorienstil zur vollen Geltung brachten. Sie, wie alle Mitwirkenden, durften den herrlichen und lebhaftesten Dank der Hörer reichlich und verdientermaßen entgegennehmen.

Der Elfenfilm in Mannheim

Im Vortragsjahr der Kunsthalle erlebte der Elfenfilm am kommenden Sonntag seine Erstausführung in Mannheim. Die für Samstag, den 13. Mai angelegte Vorführung hat auf Dienstag und Mittwoch kommender Woche verschoben werden müssen. Diese beiden Aufführungen werden zum großen Teil nur den Betrieben zugänglich sein. Der Film findet gelegentlich der Erstausführung seine Erläuterung durch Dr. K. K. K., dem bekannten Verfasser von „Der deutsche Beifall“. Dem Vortragsjahr Mannheim ist es gelungen, diesen hochbedeutenden Film, der Walter Kornblum unter Mitarbeit einer ganzen Reihe in- und ausländischer Gelehrter seine Entstehung verdankt, für die Volkstheatergesellschaft Mannheim 1922 zu gewinnen und damit das Problem der Einklinken Relativitätstheorie auch allen denen zu enthalten, denen daran gelegen ist, in der einfachsten Weise in diese Wissenschaft eingeführt zu werden.

Messen und Ausstellungen.

Vorbereitung der Deutschen Gewerbechau.

Am Montag fand im Anschluß an die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse eine Vorbereitung der Deutschen Gewerbechau für die Delegierten und die Angehörigen der Reichspressen statt. Die Teilnehmer hatten sich mit ihren Damen von dem Ausstellungsgebiete fast vollständig verabschiedet. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Hauptgeschäftsführer Schiedt, hielt eine kurze Ansprache, in der er auf das Wesen der Gewerbechau hinwies. Diese Gewerbechau werde keine Messe sein, noch eine Verkaufsausstellung gewisser Waren. Sie werde nicht durch Aufzählung großer Massen zu blühenden Ausstellungen, sondern ihr Ziel darin sehen, darzutun, in wie hohem Maße das plumpste Rohmaterial durch deutsches Handwerk und deutsche Kunst veredelt werden könne. Da in unserem rohstoffarmen Vaterland durch Arbeit veredelte Produkte hauptsächlich als Ausfuhrgegenstände in Betracht kommen, zeige diese Ausstellung den Lebensnerv des deutschen Volkes auf, weise den einzigen Weg zur Gesundung unserer Wirtschaft und wenn auch noch nicht zur Gewinnung, so doch zur Wiederherstellung der Weltmärkte. So sei die Gewerbechau eine über allen Parteien, Richtungen und Anschauungen hinwegweisende deutsche Angelegenheit, deren Scheitern ein Schaden für ganz Deutschland wäre. Ein Herr von der künstlerischen Seite ergänzte die Ausführungen Schiedts, indem er darauf hinwies, daß diese Ausstellung die Aufgabe habe, anzuwandte Kunst, also die Form zu zeigen, jedoch ihrem Gebiete Grenzen gesetzt seien. So ist die hoch entwickelte deutsche chemische Industrie fast gar nicht herstellbar, ebenso wenig wie der Maschinenmarkt, da ihre Produkte nur der Zweckmäßigkeit und kaum der Form dienen. Eine besondere Stellung in der Ausstellung werde die Reichspost mit ihren Ausführungen einnehmen, die u. a. die hohe Entwicklung deutscher Hebertragung zur Anschauung bringen werde.

Darauf schloß sich die große Masse der Führungsteilnehmer in Bewegung, um das Areal des Ausstellungsgebietes, vor allem aber die Bauarbeiten und Hallen der Gewerbechau zu besichtigen. Dabei zeigte sich, daß die Ausstellung, die Sonntag schon eröffnet werden soll, von ihrer Vollendung sehr weit entfernt ist. Noch sind von Ausstellungsgegenständen nur Spuren zu sehen. Die Hallen noch leer und schmucklos die Hallenwände. Das laubbare Gut steht, soweit es schon angekommen ist, in den Bahnhöfen unangeordnet umher. Das aber, was schon fertig ist, gibt einen Eindruck von der Schönheit, die das vollendete Werk auszeichnen wird. Die Haupthalle zeigt sich schon in ihrem dekorativen Schmuck. Der Decke ist durch einen Wald von Stützen aus weichen, blau eingefassten Leinen ein eigenes bewegtes Leben gegeben, das durch die schöne Dekoration der Wände praktisch unterstützt wird. Ueberhaupt leitet die Gewerbechau in der Aufmachung der Hallen und ihrer einzelnen Räume das Neueste, über das Zweckmäßige hinaus eine erste, heitere oder auch proteste Stimmung zu schaffen. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht auch die Redendräume, die die lustige Spielwarenabteilung und die ungemessen lichten Ausstellungsräume für Geopolit und künstlerische Verpostung. Einen besonders starken Eindruck hatte man von der in Bau-Hot gehaltenen Decke der hant umwandelten Halle für Glas und Porzellan, sowie von der Wiener Halle, die in aus Papier praktisch geformten und lustig bemalten Reliefs, die 12 Monate verhandlungsähnlichen, eine einladende Ausstattung gefunden haben. Es wird noch viel Arbeit erforderlich sein, bis die Ausstellung nicht nur hinsichtlich der Form, sondern auch was den Inhalt betrifft, dem Bild entsprechen wird, das ihre Schöpfer sich von ihr gemacht haben. Immerhin wird am 13. dem Eröffnungstage, die Hauptarbeit getan sein. Eines aber wissen wir heute schon: Die deutsche Gewerbechau wird im Einzelnen wie in ihrer Gesamtheit aus neue Zeugnis ablegen für den großen schöpferischen Geist und die hohe Entlohnung des künstlerischen Geschmacks unserer Münchener Stadt und somit für die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen des deutschen Vaterlandes. Wenn nun die Besucher aus aller Herren Länder in diesem Sommer zu uns kommen werden, dann wird ihnen Gesandtheit geboten sein, ihr durch allerlei Verbeugung zugeordnetes Urteil über Deutschland und seinen Wert für die Welt zu berichtigen.

Richard Rief.

Städtische Nachrichten.

Der Ausfall der Theateraufführungen am 1. Mai.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 208 veröffentlichte Erklärung der Stadterwaltung erhalten wir vom Betriebsrat des Nationaltheaters folgende Erwiderung:

Gegenüber der Veröffentlichung des städtischen Nachrichtenamtes über die Gründe, die zum Ausfall der Vorstellungen im Nationaltheater und im Reuen Theater am 1. Mai führten, steht sich der Betriebsrat des Nationaltheaters zu folgender Gegenerklärung genötigt:

Der Betriebsrat verwahrt sich gegen Behauptungen, die den Tatsachen absolut nicht entsprechen. Zu Verhandlungen zwischen der Intendanz und dem Betriebsrat ist es überhaupt nicht gekommen, denn die Intendanz hat es nicht für nötig gehalten, den Betriebsrat als gesetzliche Vermittlungsinstanz über den vorausgesetzlichen Ausfall der Theateraufführungen zu verständigen! Weder mündlich noch schriftlich ist eine Verhandlung erfolgt — sehr zum Nachteil des Intensus und zum größten Bedauern des Betriebsrats selbst, der als Vermittler zwischen Intendanz und der Arbeiterchaft über eine befriedigende Lösung der Angelegenheit gehandelt hätte. Der Betriebsrat weist mit aller Entschiedenheit jede Verantwortung zurück, die man ungerechtfertigterweise auf seine Schultern abladen will und verwahrt sich ganz energisch gegen unbegründete und unbewiesene Behauptungen, die ihn den Theaterinteressen gegenüber in ein schlechtes Licht zu setzen imstande sind.

Der Betriebsrat des Nationaltheaters:

gez. Karl Wang, 1. Vorsitzender, gez. Julie Sanden, Schriftführerin.

Eine Folge der hohen Postfäße

macht sich, so wird uns geschrieben, in immer stärkerem Maße bemerkbar. Früher führte jedes offene Geschäft stets einen kleinen Vorrat Briefmarken, die es an seine Kunden bereitwillig weitergab. Auch jeder Briefträger hatte eine kleine Menge bei sich. Diese das Postamt bedeutend entlastende unentgeltliche Dezentralisation des Markenverkaufs hat seit der sprunghaften Erhöhung der Postfäße nahezu aufgehört. Die Geschäftswelt wolle keine so namhaften Beträge nutzlos hinlegen, und auch die Briefträger sind nimmer mit einem kleinen Markenvorrat ausgerüstet. Von erstereu kann man es schließlich begreifen. Daß aber auch die Organe der Post nicht mehr zu der kleinen Gefälligkeit dem Publikum gegenüber angehalten sind, ist nicht recht. Die Folge ist, daß vor allen Schaltern am Hauptpostamt Postmarken gefanden werden muß wie während des Krieges bei der Markenverteilung vor den Käben. Wegen einiger Marken oder Postarten muß man bisweilen über eine halbe Stunde warten, bis man an der Reihe ist. Und dann, wenn man endlich am Schalter

Wirtschaftliche Fragen.

Hauptversammlung des Verbands badischer gemeinnütziger Bauvereinigungen.

Am 8. Mai, 8. Mai. Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen fand unter Beteiligung von Vertretern fast sämtlicher badischer Bauvereinigungen und Bauvereinigungen am Sonntag im Landtagsgebäude statt. Das Arbeitsministerium, das Ministerium des Innern, die Eisenbahngeneraldirektion, die Oberpostdirektion, das Bezirksamt und der Stadtrat hatten Vertreter entsandt. Arbeitsminister Dr. Engler wohnte ebenfalls der Versammlung bei. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes durch den Vorsitzenden Direktor Köhler und des Jahresberichtsberichtes durch Verbandsrevisor Schindler referierte Rechtsanwalt Dr. Homberger kurz über die Steuerfragen der Bauvereinigungen. Ministerialrat Dr. Imhoff erstattete ein ausführliches Referat über Baudarlehen, Wohnungsbau und Bezirkswohnungsverbände, woran sich eine sehr rege Aussprache angeschlossen. Nach zwei Ausführungen über Baudarlehensverhältnisse und Mietenerhöhung wurden folgende Entwürfe einstimmig angenommen:

angefangt ist, erwidert plötzlich die Aufforderung: „Will jemand Steuermarken? Die gehen vor.“ Allerdings Steuer geht vor, jetzt mehr als je. Aber sind die hohen Postfäße nicht auch Steuer? Nun als wohnterzogen Staatsbürger läßt man gebuldig auch „Steuermarkenkäufer“ vor und wartet weiter. Kommt dann endlich noch so ein gerillener Leherbad dazwischen, der unter der Vertuschung, er wolle auch Steuermarken, sich ebenfalls vorstellt, da reicht allerdings die Geduld, wenn der Schlingel einige Postmarken tauscht und — heimlich grinsend eiligt davonspringt. Er fürchtet doch schließlich, eine abzufürzen. Aber warum ist er so frech? Will mächtigen wissen, aus welchem Grund Steuermarkenkäufer den Vorrang haben sollen? Diese Frageordnung paßt nicht in eine demokratische Republik. Darum weg damit!

Aber etwas anderes muß her! Rämlich das Fräulein in dem Glasfenster, wo man rascher Marken bekommt. Wenn die verehrliche Postdirektion die sehnsüchtigen Blicke so vieler nach dem Platz der linken Leiterin in dem Glasfenster gesehen, würde sie diese nicht erst um 4 Uhr mit dem Postwertzeichenerwerb beginnen lassen. Also, verehrliche Postdirektion, kehre wieder zurück zu der alten Dienstfreudigkeit dem Publikum gegenüber, wie es früher war. Entlaste deine Hauptausgabenstellen durch Wiedereinführung der Postwertzeichenerwerbstellen und gib auch deinen Briefträgern wenigstens einige Marken mit. Du weißt ja, wie teuer die Stundenlöhne heute sind, auch fürs Publikum! Wenn wir jetzt so hohe Postfäße bezahlen müssen, so komme uns doch beim Einkauf der „gummieren Wertpapiere“ etwas mehr entgegen. Viele danken dir!

Ernannt wurde die Schreibschöpfung Lydia Meier beim Landgericht Mannheim zur Kassistin.

Verlegt wurden die Justizobersekretäre Karl Geist beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Heilbronn und Emil Kopp beim Amtsgericht Mannheim zum Notariat Laub.

Die Ausfuhr von Mähdreschmaschinen ist vom 15. Juni ab auch in Württemberg freigegeben, wie aus folgender Mitteilung hervorgeht, die uns von der Pressabteilung der Württembergischen Regierung übermitteln wird: Die bayerischen und württembergischen Verordnungen, durch die die Ausfuhr von Mähdreschmaschinen gewissen Beschränkungen unterworfen war, werden auf den 15. Juni 1922 endgültig außer Kraft gesetzt. Die Gültigkeitsdauer dieser Verordnungen wurde vom 15. Mai bis 15. Juni hinausgeschoben um Rücksicht darauf, daß infolge der Ungunst der Witterung in diesem Jahre voraussichtlich mit einem späteren Weidengange der Räder dgm. mit einem späteren Einlehen der Grünfütterung zu rechnen ist. Es empfiehlt sich aber, die einschlägigen Verordnungen erst dann aufzuheben, wenn die Gefahr von Störungen der Mähdreschmaschinen in Bayern und Württemberg auf das geringste mögliche Maß herabgedrückt ist.

Die Aufhebung von verbotenen Weinhandel. Der Reichsernährungsminister hat von der am 31. August 1917 eingeführten Verordnung über den Verkehr mit Wein, das Verbot des Verkaufs von Trauben am Stod, Traubendmähle, Traubensaft und Wein neuer Ernte vor dem amtlichen Bescheid am Erzeugungsorte, ferner den Schlußsteinzweig der Abgabe von Trauben zur Weinbereitung, Traubendmähle, Traubensaft und Wein an mit diesen handelstreibende oder sie gewerbemäßig verarbeitende Personen einschließlich der Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie die Spezialhandelsverträge für Wein aufgehoben. Sonach besteht nur noch die Beschränkung der Verteilung von Wein auf Eigenzeugnisse und im Anschluß daran die Ermächtigung der Bundeszentralbehörden zum Erlass von Ausführungsbestimmungen. Für die Erlaubnis zum Handel mit Wein gelten jetzt die Bestimmungen der Lebensmittel- und Kettenhandelsverordnung wieder allein.

Unsere armen Notgeschunden im Westen. Wie das Barometer festlicher Stimmung mit dem Wachen und Einlen der Aussicht auf Befreiung steigt und fällt bei unseren armen „Wagnern“, geht deutlich aus den beiden letzten Zuschriften hervor, die die Zeitung des Hilfsausschusses an Frä. Elisabeth W. Trappacher, Badenburg gerichtet, in denen es heißt: „Mit Freuden und bestem Dank haben wir Ihre Bl. Schreiben erhalten, ebenso die 4 Pakete, die gut angekommen sind. Im Namen Aller sagen wir unserer edlen Fürsorgerin herzlichsten Dank! Kamerad Stähle wurde plötzlich begnadigt. Man ersieht daraus, daß man auch für alle anderen diese freudige Überraschung erhoffen kann! Unseren Kranken im Hospital gehts wieder besser, alle übrigen sind gesund. Auch das Wetter ist sehr schön hier, ebenso die Stimmung zuversichtlich.“ Wesentlich trüber und trauriger in seiner jetzigen Stimmung klingt der Korrespondenzbrief: „Korrespondenz heute — Ihr so wohlwütender Brief traf heute bei uns ein und Ihre Worte des Trostes haben vielen Anfall gefunden. Im großen und ganzen urteilen wir alle mehr oder weniger — augenblicklich wohl mit Recht! — pessimistisch, obwohl wir täglich in Gedanken und Träumen unsere Heimkehr ausmalen. Inhaftspunkte zu einer baldigen Befreiung haben wir absolut nicht, doch wollen wir weiterhin Mäurer bleiben, ganz deutscher Art und auch hier die heimatischen Osterschlösser hören. In 8-10 Tagen kommen die Herren Prof. Boffrath und Pastor Härtel, die sollen uns viel erzählen vom heimatischen Frühling und von dem, was man nicht in den Zeitungen liest. Wie groß ist doch hier die Freude und welche Vorbereitungen werden schon getroffen zum Besuche der Geislichen. Wie in der Heimat das Wetter toll und kühl, so fest auch hier. Doch es soll Frühling werden, vielleicht geht er von Genova aus — für alle Gebiete und auch für uns! Hoffen wir ferner und versuchen Sie doch weiter unsere Hoffnung zu stärken und wir grüßen Sie mit einem herzlichen „Frühling segnete Diern! Ihre dankbar ergebenen „Dehnen F. G.“

Hautausschlag und alle Hauterkrankungen werden durch Myrrholin-Seife entfernt. Myrrholin-Seife

Veranstaltungen.

Der Gesangsverein 'Sängerlust' veranstaltete im Ballsaal...

Table with 2 columns: National-Theater and Neues Theater. Rows list plays like 'Die Walküre' and 'Der Freischütz'.

Aus dem Lande.

Schwetzingen, 9. Mai. Der Spargelmarkt am Sonntag...

Aus der Pfalz.

Der letzte Meer und der gepfeifte Meer. w. Bad Dürkheim, 9. Mai. Die letzten Meeresversteigerungen...

Berichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer. Auf die Hälfte ermäßigt wurde die Strafe des früheren Beitzelw...

Der Schauplatz eines schweren Raubverbrechens war in der Nacht vom 4. zum 5. Februar d. J. der Schulhausplatz bei U 2...

B. Konstanz, 8. Mai. Einen ersten Einblick in die Schieber- und Jubringer-Juust gefaltete der Prozeß vor der Strafkammer...

zum Schmuggel verurteilt worden. Einem anderen Lieferanten...

Sportliche Rundschau.

Radsport. Der Totalisator bei Radrennen. Trotzdem erst kürzlich die...

Wassersport. 38. Oberrheinische Regatta. Der Mannheimer Regattaverein...

Erste internationale Kajak-Rennboot-Regatta in Deutschland. Die hervorragend organisierte Regatta des R. V. Böhler...

Fußball. V. Sp. 07 Mannheim - S. S. Jmeisbrücken 3:0 (1:0). Ein Vertreter des Oberrheinischen Fußballverbandes...

Neues aus aller Welt.

Aus dem Südtirol entstrungen. Aus der Sittlichkeit Reddard bei München sind vier gefährliche Anschläge...

Das Streichholz im Pulverhaus. In Weizdorf bei Büchem in der Nähe von Bielefeld...

Kunst und Wissen.

Der Bestsell der Rheinischen Italia. Seit 30 der Wochen...

Sorgfältig, die man hier des unglücklichen Dichters: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung hatte...

Neuere Literatur im Schulunterricht. Eine bemerkenswerte Verfü-

WICHSMÄDEL das BOHNERWACHS der besseren HAUSFRAU

Halcyon-Linie Rotterdam. LA PLATA Montevideo Buenos Aires...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Eisen- und Stahlwaren im Monat April.

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld wird uns u. a. geschrieben: Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Monat April hat sich, allgemein genommen, gegen den Vormonat nicht wesentlich verändert. Der Beschäftigungsgrad war noch gut, der Auftragsingang dagegen ließ hier und da zu wünschen übrig. Allgemein wird weiter über die völlig unzureichende Belieferung mit Kohle und Eisen geklagt. Infolge der weiteren Erhöhung der Roh- und Halbfabrikate sowie der Gesteinskosten überhaupt mußten auch die Preise für die Fertigfabrikate anziehen. Die Beschäftigung in den Betrieben der Kleisenindustrie des Hagener Bezirks war zufriedenstellend. Geklagt wird wiederum über den Mangel an gelernten Facharbeitern, die hauptsächlich aus Gründen der Wohnungsnot nicht in den Hagener Bezirk gezogen werden können. Es mangelt vor allem an Schlossern, Schmiedern und Schleifern. Aus dem Rückgang der Zahl der Bestellungen ist zu sehen, daß die Kaufkraft der Abnehmer gesunken ist. Auch die Aufträge des Auslandes laufen spärlicher ein. Die Kohlenlage der Werke ist nach wie vor äußerst ungünstig. Für die Werke des hiesigen Bezirks ist die Heranschaffung der Kohlen auf dem Wege des Landabsatzes immer noch notwendig, um überhaupt Brennstoffe zu erhalten. Was die Ausfuhrfrage betrifft, so wird in den Kreisen der Kleisenindustrie die Meinung vertreten, daß mit Rücksicht auf die für manche Waren höheren Inlandspreise die Ausfuhr nur noch unter möglicher Schonung und Befreiung vor irgendwelcher Ausfuhrabgabe möglich sein wird. Die Hauptkennzeichen der Geschäftslage im Reichsgebiet sind anhaltende Preissteigerungen für Rohstoffe aller Art. Eine wesentliche Änderung gegenüber der Lage im Vormonat ist im Sölminger Bezirk nicht eingetreten. Jedoch machen sich bereits die ersten Anzeichen einer kommenden Flaute durch Streichung zahlreicher Aufträge bemerkbar. Kohlenpreiserhöhung, schwierige Beschaffung und enorme Preise der Rohstoffe, Lohnforderungen der Arbeiter und Anzeichen für April mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 35% gegenüber dem Vormonat, über die noch verhandelt werden muß, werden auf die Dauer ein Inlandsgeschäft unmöglich machen. Der Beschäftigungsgrad im Velberter Bezirk war im allgemeinen gut, der Auftragsingang hat vor allem aus dem Inland etwas nachgelassen. Auch hier wird stark über Rohstoffmangel geklagt. Die Kohle geht durchaus ungenügend ein. Die süddeutsche Eisen- und Stahlwaren-Industrie lag auch im April infolge des andauernden Streiks nahezu vollständig still. Von einigen Werken wird gemeldet, daß neuerdings einige namhafte Inlandsaufträge zu verzeichnen sind.

Deutsch-Südamerikanische Export- und Import-Akt-Ges. (Industrie-Konzern), Mannheim.

Die Aktiengesellschaft ist aus der gleichnamigen G. m. b. H., welche bereits durch ihre Niederlassung Buenos Aires ganz besonders in Südamerika erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat, hervorgegangen. Durch die Angliederung einiger führender Industrie-Konzerne Deutschlands ist die Umwandlung in eine A.-G. notwendig geworden. Das Stammkapital beträgt 3,3 Mill. M. Gründer sind: Ausfuhrvereinigung deutscher Landmaschinen-Fabrikanten A.-G. in Berlin, Graf von und zu Bodman auf Schloß Bodman, Direktor Fritz Norheimer, Ludwigshafen, Direktor Adolf Rauhof, Ludwigshafen, Major a. D. Albrecht Ritter, Heidelberg. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Direktor Carl Probeck, Ludwigshafen, Vorsitzender, Kommerzienrat Franz Ludwig, Heidelberg, stellv. Vorsitzender, Fritz v. Gemmingen-Hornberg in Heidelberg, Ingenieur Josef Tesseraux, Mannheim. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Direktor Hubert Baum, Mannheim, Direktor Zentgraf, Oberingenieur in Ludwigshafen, Direktor Dr. Theo Stöpel, Mannheim.

Enzingerwerke A.-G. in Worms. In der Aufsichtsrats-sitzung wurde beschlossen, der auf den 13. Juni einzuberufenden G.-V. nach reichlichen Abschrübungen u. Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 35% (i. V. 12% und 60% Sondervergütung) vorzuschlagen. Ferner soll das Aktienkapital um 4000 Aktien zu je 1000 M auf 9 Mill. M erhöht werden. Den bestehenden 2 Mill. M Vorzugsaktien soll dreifaches Stimmrecht verliehen werden. Die jungen Aktien, die von Beginn des neuen Geschäftsjahres (1. Februar 1922) an Dividendenberechtigung erhalten sollen, werden von einer Bankengruppe, bestehend aus der Bank für Handel u. Industrie, Berlin, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, und dem Bankhaus Baß u. Herz, Frankfurt a. M., übernommen mit der Maßgabe, daß 2 Mill. M den Aktionären im Verhältnis von 3 zu 2 zum Kurse von 300% angeboten werden und daß der Rest von 1 Mill. M im Interesse der Gewerterteilung an Organe der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden und daß der Rest von 1 Mill. M im Interesse der Gesellschaft bestmöglich zu verwerten ist.

Berichtigung. In dem Bericht über die G.-V. der A.-G. für Eisen- und Bronzelegierung vorm. Carl Plink, Mannheim, muß es heißen: Nach dem Geschäftsbericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr ein (nicht kein) befriedigendes Ergebnis gebracht.

Börsenberichte.

Mannheimer Produktenmarkt.

Mannheim, 9. Mai. Die Börse verkehrte auf der ganzen Linie in abgeschwächter Haltung. Es wurden umgesetzt: Anilin zu 718%, Benz zu 480% und Rhein-Elektra zu 450%. Ferner blieben erhältlich: Bremen-Besigheimer zu 1705%, Sellindustrie zu 560%, Dingler zu 690% und Zellstoffabrik Waldhof zu 845%. Karlsruher Maschinenbau notierten 810 bez., Cementwerke Heidelberg 780 G., Freiburger Ziegel 625 G., Zucker Frankenthal 870 G. und Zucker Waghäusel 890 G. Von Versicherungsaktien waren im Verkehr: Continentale zu 1700 M und Mannheimer zu 2000 M. Bad. Assekuranz stellten sich 2100 G., 2200 B.

Devisenmarkt

Mannheim, 10. Mai. (9.30 vorm.) Das Geschäft ist am heutigen Devisenmarkt noch sehr unentwickelt. Am hiesigen Platze werden folgende Briefkurse gemeldet: Holland 11.75 bis 11.250, Kabel New York 289-292, London 1279-1300, Schweiz 5610, Paris 2630-2650, Brüssel 2413, Mailand 1550.

New York, 9. Mai. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,34% (0,33%) cents, was einem Dollarkurs von 287,77 (285,20) M entspricht.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 9. Mai.

10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	95,10 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1923	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1924	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1925	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1926	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1927	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1928	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1929	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1930	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1931	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1932	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1933	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1934	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1935	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1936	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1937	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1938	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1939	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1940	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1941	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1942	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1943	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1944	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1945	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1946	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1947	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1948	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1949	—
10% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alt	100,00 Stk.	10% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1950	—

Dollarkurs 289.— Mark.

Amsterdams	11,50	11,55	(In Gulden)	67,90	67,10
Wechsel a. London	0,93	0,93	Wien	48,30	48,98
Berlin	23,52	23,70	Christiana	2,02	2,02
Paris	80,49	80,20	New York	21,83	21,80
Schweiz	0,01	0,01	Brüssel	—	48,38
Wien	55,90	55,33	Madrid	—	13,77
Kopenhagen	—	—	Italien	—	—
Zürich	—	—	(In Franken)	27,45	27,33
Berlin	1,71	1,78	Holland	43,15	42,70
Wien	0,05	0,05	Brüssel	110,25	110,25
Prag	8,97	9,20	Kopenhagen	123,91	123,90
Wien	100,90	100,75	Stockholm	86,30	87,00
Prag	5,17	5,18	Christiana	80,10	80,45
New York	22,98	23,03	Madrid	187,00	187,00
London	47,07	47,02	Barcelona	—	—
Paris	—	—	(In Kronen)	—	—
Kopenhagen	—	—	Sichtw. a. London	20,53	20,51
Sichtw. a. Hamburg	1,58	1,56	Paris	43,00	42,93
Amsterdam	101,21	101,20	Antwerpen	30,80	30,85
Schweiz	0,01	0,01	Helsingfors	10,00	9,90
New York	4,72	4,70	(In Kronen)	—	—
Stockholm	—	—	Sichtw. a. London	17,26	17,26
Sichtw. a. Berlin	1,32	1,35	Paris	35,84	35,23
Amsterdam	148,89	149,25	Brüssel	32,75	32,61
Schweiz	77,00	73,15	Helsingfors	8,30	8,13
Washington	1,80	2,09	(In Kronen)	—	—
New York, 9. Mai (WB) Devisen	—	—	Sichtw. a. London	17,26	17,26
Frankreich	8,99	9,10	Paris	35,84	35,23
Belgien	9,23	9,29	Brüssel	32,75	32,61
England	19,27	19,22	Helsingfors	8,30	8,13
Spanien	15,03	15,53	(In Kronen)	—	—
Italien	5,28	5,31	Sichtw. a. London	17,26	17,26
Deutschland	0,33	0,34	Paris	35,84	35,23

Neueste Drahtberichte.

München, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Bayerische Notenbank. Die gestrige amtliche Notierung der Bank war 408, also ein Rückgang um 402% gegen die letzte Notiz. Der Sturz hat seinen Grund in der Erklärung der Bayerischen Staatszeitung für die Erhaltung des Goldbestandes der Bank.

Magdeburg, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Maschinenfabrik Buckau A.-G. Die G.-V. genehmigte 3 1/2% Dividende und 3 1/2% Bonus und beschloß eine Kapitalerhöhung um 11 auf 20 Mill. M durch Ausgabe von 9 Mill. M Stammaktien, die den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 120% angeboten werden, mit voller und 2 Mill. M 6% iger Vorzugsaktien mit 1/2 Dividendenberechtigung und dreifachem Eventualstimmrecht.

Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Kapitalerhöhungen beantragen: Deutsche Import- und Export-A.-G., Leipzig, von 3,5 auf 7 Mill. M; Bremer Gummiwerke Roland von 2 auf 4 Mill. M; Dyckerhoff u. Widmann, Bielefeld, von 21 auf 36 Mill. M; Stamm- und von 8 auf 10 Mill. M Vorzugsaktien; Vereinigte Thüringische Salinen um 0,3 Mill. M mehrstimmige 6% ige Vorzugsaktien.

Waren und Märkte.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat Juni 21,70 (21,90) arg. Pes., für Juli 21,95 (22,95) arg. Pes.; Rosario für Juni 21,45 (21,60) arg. Pes.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfuß, Originaltara, Abgangsgewicht, Job oder bahnfrei) prompt 52,45 (52,75) fl., Anfang Juni 52,25 (52,25) fl., Juli 51,25 (51,25) fl., August 50,25 (49,75) fl., September/Dezember 47,25 (47,25) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht genannt.

Preiserhöhung für Zinkblech. Die Vereinigung westfälischer Zinkblechhändler-Vereine in Düsseldorf hat infolge der erneuten Frachtenverteuerung ihre Lagerpreise für Zinkblech mit Wirkung ab 2. Mai um 82 M auf 5192-5232 M für 100 kg je nach Zone hinaufgesetzt. (Die letzte Preisänderung war am 22. April eine Ermäßigung um 295 M je 100 kg.)

Preiserhöhung für Türschlösser. Der Türschloß-Verband erhöhte mit Wirkung vom 29. April die Aufschläge für Bundschlösser, Kasten- und Möbeldruckschlösser auf 200%, für Chubb Schlösser und für lose Schlüssel auf 2000%.

Kaffee. (Wochenbericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Nach längerer Pause fand in der abgelaufenen Woche wieder ein etwas größeres Geschäft in vollzogener Ware statt. Das Inland, welches längere Zeit mit Käufen zurückgehalten hat, sieht sich jetzt doch genötigt, die stark gelichteten Lager wieder aufzufüllen, und konnten sich die Preise gut behaupten. Auch Brasilien meldet in den letzten Tagen festere Märkte. Notierungen vom 6. Mai je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior/extra prime) 71/- bis 75/- sh., gew. Zentralamerikaner 88/- bis 95/- sh. per 50 kg roh, transito.

Baumwolle. (Wochenbericht von Knoop u. Fabarius, Bremen.) Ueberraschend schnell sind die Märkte aus einer schwankenden Unsicherheit in ein stürmisches Tempo im Streben nach höheren Preisen verfallen. Man ist im Laufe der Woche um bis zu 1 1/2 cs. gestiegen, am Schluß wieder um Mes. zurückzugehen. Eine entschiedene Besserung der Lage auf dem Gar- und Gewebemarkt in Amerika sowohl wie in England und dem fernen Osten gaben dem Marke innerlich mehr Halt, als er seit langer Zeit angesichts des allgemeinen Weltelends hatte. Dann meldete der Süden einige Tage hintereinander heftige Regengüsse, die der Entwicklung der neuen Pflanzungen in den meisten Distrikten nicht zu traglich waren, und nun traten alle Erwägungen allgemeiner Art vollständig in den Hintergrund, die neuernte beherrschte die Situation ganz und gar. Voraussichtlich wird es auch noch auf Monate hinaus so bleiben. Wir werden Wettermärkte haben so lange, bis sich der voraussichtliche Ernteertrag, wenn auch nur annähernd, wird abschätzen lassen; wetherwendlich werden daher die Preisbewegungen sein und man muß sich auf häufige u. starke Schwankungen gefaßt machen. Die Lohnstreitigkeiten in der englischen Textilindustrie haben durch einen Vergleich, nach welchem die Löhne um 3 sh. 3 d. per Pfund Sterling, also um 16,4% ermäßigt werden, ihr Ende gefunden. Nach dem „Manchester Guardian“ ist diese Vereinbarung für ein Jahr getroffen. Alexandria schließt nach kurzer Abschwächung 50 Punkte höher; Bombay nach aufgeregten Märkten 50-60 Punkte über der Vorwoche.

Schwankende Preise am deutschen Metallmarkt. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandlung A.-G., Berlin-Oberschöne-weide.) Im Laufe der Berichtswoche hatte der deutsche Metallmarkt zeitweilig außerordentliche Festigkeit aufzuweisen. Der Kupferpreis, der bekanntlich als Symptom der Preisbewegungen angesehen werden kann, wurde hierdurch vorübergehend um 6 M per Kilo heraufgesetzt. In den beiden letzten Tagen machte sich jedoch wieder eine rückläufige Bewegung bemerkbar, wodurch die Preise etwa die Hälfte ihres Gewinnes hergeben mußten. Der heutige Kupferpreis liegt etwa 3 M über der Schlussnotierung der vorigen Woche. Zink und Blei werden etwa 1 M per Kilo höher notiert und Zinn ist ziemlich unverändert. Diese Ausnahme ist verursacht durch die rückgängigen Zinnpreise an der Londoner Metallbörse. An der Londoner Metallbörse konnte besonders Kupfer eine erhebliche Besserung um 1 Pfund per englische Tonne verzeichnen. Zinn war, wie schon vorher erwähnt, abgeschwächt und hat einen Verlust von etwa 3 Pfund per engl. Tonne erlitten, während Zink ziemlich unverändert geblieben ist. Der deutsche Allmetallmarkt war

ruhig, wenn auch einige größere Abschlüsse getätigt worden sind. Der Konsum hält zurzeit wieder mit Aufträgen zurück, was seinen Grund in der außerordentlichen Unsicherheit der politischen Lage haben dürfte. Die schon seit mehreren Wochen rückläufige Bewegung der deutschen Effektenmärkte spiegelt bekanntlich die gleiche Unsicherheit wieder. Der deutsche Metallmarkt bleibt einweilen infolge des entscheidenden Einflusses der Devisenkurse von dem Verlaufe der Geneser Konferenz abhängig. Für den Konsum gelten zurzeit etwa folgende Preise: Elektrolytkupferkathoden per 100 kg 80-81 M, per Juni 80-81 M, Raffinadekupfer per Mai 77,50 bis 78,50 M, per Juni 77,50-78,50 M, Hüttenweichblei per 100 kg 29,50-30,50 M, Hüttenzinn, Marke Ziro RR 32,50-33 M, Feinblei, Marke Ziro, 99,9% ig 38-39 M, Bankzinn 195 M, Stralszinn 192-195 M, Hüttenzinn, 90% ig 187-190 M, Antimon 30-31 M, alles per 1 kg.

Berliner Metallbörse vom 9. Mai.

Preise in Mark für 100 kg.

Elektrolytkupfer	2. Mai	8. Mai	Aluminium, Barre	12500
Raffinadekupfer	8000-8500	7750-7900	Zinn, russisch	1010-1015
Blau	3075-3100	3000-3075	Hüttenzinn	1810-1815
Hüttenzinn	—	—	Winkel	1197-1200
Feinblei (Vh.-Pc.)	—	—	Antimon	3000-3100
de. (Fr. Verk.)	3200-3250	3225-3275	Silber für 1 kg	5575-5600
Plattensilber	2830-2880	2725-2775	Platin a. Br.	710
Aluminium	12500	12200		

Liverpool, 9. Mai (WB) Baumwoll. (In engl. Pfd. v. 451 g.)

Umsatz	12000	12000	Jul.	10,91	11,30	Alexandria	55,30
Import	3750	2570	Aug.	10,83	11,25		
Mal	11,03	11,36	Sept.	10,80	11,22	Oberägypt.	24,65
Jun.	11,00	11,31	Angyptisch	10,50	10,92		

London, 9. Mai (WB) Metallmarkt. (In Lat. für 4 unj. L. v. 1016 g.)

Kupfer Kass	65,45	66,25	Winkel	102,50	102,50	Zink erpt.	22,00
de. 3 Monat	60,75	60,85	Zinn Kass	102,45	102,45	Castellbar	22,00
de. Elektro	68,00	68,00	de. 3 Monat	100,83	100,83	Antimon	30,00

Amerikanischer Fundienst.

New York, 9. Mai (WB) Fundienst. (Nachdruck verboten.)

Kaffee Ioka	11,15	Zuf. aus.	23000	23000	Stand alt.	12,00
Mal	10,42	Elektrolyt	12,00	12,00	Grand. Bal.	2,25
Jul.	10,20	Zinn Ioka	30,75	30,62	Zink Centr.	2,80
Septem.	9,92	Blau	5,27	5,27	Turpenth.	88,25
Okto.	9,64	Eisen	18,50	18,50	Schwanz	10,90
Nov.	9,36	Waldblei	4,75	4,75	Wolzen rot.	150,00
Dez.	9,08	Bismut	12,25	12,27	Star Ioka	23,00
Jan.	8,80	Teig	6,45	6,45	Mais Ioka	25,00
Feb.	8,52	Baumwoll	11,78	11,10	Wahl niedr. P.	6,50
März	8,24	Jul.	11,82	11,00	Wahl Fr.	6,50
April	7,96	Aug.	11,86	11,45	Wahl Fr. C.	6,50
September	7,68	Sept.	11,90	11,50	Wahl Fr. C.	6,50
		Oktober	11,94	11,50	Koulinen	14,00

Chicago, 9. Mai (WB) Fundienst. (Nachdruck verboten.)

Weizen Mal	1,17	1,20	Hoggen Sept.	96,00	96,00	Schwelne	10,00
Jul.	1,15	1,18	Sonnens Mal	11,35	11,27	leicht niedr.	10,50
Mal	1,13	1,16	Jul.	11,57	11,47	leicht.	10,45
Jul.	1,11	1,14	Perk. Mal	11,25	11,25	wolk. niedr.	10,70
Sept.	1,09	1,12	Rippen Mal	12,45	12,50	Wahl.	10,00
Oktober	1,07	1,10	Speck niedr.	12,50	12,50	Zuf. Chicago	24000
November	1,05	1,08	Oktober	12,50	12,50	Wester	100000

Schifffahrt.

Dampferbewegungen der Holland-Amerika-Linie.

D. „Rotterdam“ von Rotterdam nach New York am 27. vorm. von Plymouth abgegangen. — D. „Nieuw Amsterdam“ von New York nach Rotterdam am 29. 4. nachm. von New York abgegangen. — D. „Noordam“ von New York nach Rotterdam am 6. 5. nachm. von New York abgegangen. — D. „Ryndam“ von Rotterdam nach New York am 4. 5. vorm. von Plymouth abgegangen. — D. „Maasdam“ von Rotterdam nach Havanna/Vera Cruz am 3. 5. nachm. von Rotterdam abgegangen. — D. „Leerdam“ von Rotterdam nach Havanna/Vera Cruz am 3. 5. in Vera Cruz angekommen. — D. „Edam“ von New Orleans/Vera Cruz/Havanna nach Rotterdam am 29. 4. nachm. von Havanna abgegangen.

Dampferbewegungen der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. P.-D. „La Corona“ am 29. 4. 6 Uhr nachm. Quessant passiert, am 30. 4. 8 Uhr nachm. Dover passiert (rückk.), am 2. 5. 1 Uhr morgens Cuxhaven passiert, am 2. 5. 7 Uhr morgens in Hamburg. — P.-D. „Vigilant“ am 29. 4. 5 Uhr nachm. von Hamburg über Bilbao, Vigo, Villa Garcia, Vigo und Las Palmas nach Dosterro, Rio Grande do Süd, Montevideo und Buenos Aires, am 1. 5. 2,30 morgens Dover passiert, am 2. 5. 4 Uhr morgens Quessant passiert (ausg.). — P.-D. „Tucuman“ am 29. 4. 1 Uhr morgens Teneriffa nach Brasilien. — P.-D. „Santa Fé“ am 27. 4. 5 Uhr nachm. von Santos über Rio de Janeiro und Bahia nach Hamburg. — P.-D. „Villa Garcia“ am 2. 5. 5 Uhr morg. Teneriffa passiert (ausg.). — P.-D. „Rio de Janeiro“ am 2. 5. von Vincent über Teneriffa nach Rotterdam und Hamburg.

Schiffsverkehr. Der Schnellpostdampfer „Mount Clinton“ der Hamburg-Amerika-Linie ist am 3. Mai morgens in New York angekommen. — Der Dampfer „Gelria“ des Kgl. Lloyd, Amsterdam ist am 5. April von Amsterdam abgegangen und

Offene Stellen
Offert-Briefe
Die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einleger von Angeboten...

Zeichen und Nummer
Die Geschäftsstelle
d. Mannh. General-Anzeiger

Stadt-Reisender
für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung zum Verkauf von Waren und sonstigen Zwecken zum Besuche der Detailhandlung sofort gesucht.

tüchtiger Vertreter
für die Verkaufsstelle dieses Blattes erbeten.

Architekt
für Zeichner, selbständig in Entwurf, Ausarbeitung und Abrechnung von Wohnhausbauten und Gärten, zum baldigen Eintritt gesucht.

Großhandelsfirma Mannheim
sucht für baldigen Eintritt

einen Herrn
für Kohlenhdl.

einen Herrn
für Eisenhandel

einen Herrn
für Buchhaltung

4-6 tüchtige Eisendreher
darunter auch einige, die schon auf Werkstätten gearbeitet haben, zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht.

Johannes Brechtel
Ludwigshafen a. Rh., Industriestraße 11.

2 tüchtige Lageristen

1 Expedienten

1 Fräulein mit schöner Handschrift.

W. Steuermann & Co., Mannheim

Haus- u. Küchengeräte an-gros

Verbindungskanal linkes Ufer 13.

Former
30-35 Jahre alt, als Vorarbeiter für Formerei, Kesselschweißer, Kupferschweißer, Gold- und Silberarbeiter, Schmied und Drechsler, sowie mit ausreichenden Handkenntnissen, können an Dauerstellung gelehrt, in welchen Betrieben unter V. J. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu machen.

Mehrere tüchtige Bohrmeister
mit Erfahrung im Bau von Schacht- und Bohrungen, sowie einige

tüchtige Rohrlieger
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Johannes Brechtel
Ludwigshafen am Rhein, Postfach 43.

Stenotypistin
gesucht

F. C. Glaser & R. Pfaff
Alleinverkauf der Fried. Krupp A.-G. Mannheim, A 1, 6.

tüchtige Stenotypistin
zum baldigen Eintritt gesucht.

Gell. Zuschriften untl. O. W. 197
an die Geschäftsstelle. 5390

Internat. Speditionshaus
sucht möglichst per sofort
junge Dame
event. junger Mann

Tüchtige Verkäuferin
aus der Korsettbranche, möglichst mit Abänderungen und Reparaturen vertraut, findet per 1. Juni angenehme Stellung. Angeb. m. Lichtbild und Gehaltsansprüchen etc. an

Korsettshaus Berta Jakob
Ludwigshafen. *1717

Damen u. Herren
mit guten Briefeudungen u. Handel und Anbauarbeiten mündigsten

Nebenverdienst
als Hilfe oder tätige Mitarbeiter

für alle, vornehmlich Ref.-Bank, Handel, Gewerbe, erhalten höchste Bezüge. Angebote untl. Y. H. 23 an die Geschäftsstelle. 25800

Stenographen
nach dem System Stofe-Schön, die 200 und mehr Minuten in der Stunde schreiben, wollen ihre Adresse angeben an die Geschäftsstelle.

Erfahrene
Tiefbauingenieur
sowie tüchtige Schachtmeister

bei hohem Lohn für sofort an dauernde Beschäftigung gesucht. *1621

Angebote untl. Y. B. 17 an die Geschäftsstelle.

Schneider
1. Gehilfen außer Daub sofort gesucht. *1750

Woz. Industriestraße 26.

1 Herren-Friseur
wird sofort gef. *1866

Volkmann
D 5, 14.

Pferdebursche
ledig, zuverlässig und erfahren im Fahren von Wagen und Reitpferden, per sofort gesucht. *1670

Gelernte
Automobil-Schlosser
mit Führerschein für Kraftwagen nach auswärts per sofort gesucht.

Zu erlangen in der Geschäftsstelle. *1670

Schlosser-Lehrling
Sohn brauner Eltern erhält erprobte Ausbildung. *1670

Industriestr. 2c.

Zuverlässig erzielende
Stenotypistin
nicht unter 18 Jahren, zum möglichst baldigen Eintritt gefucht. *1749

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. J. 49 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Nähmädchen
sofort gefucht. *1663

D 1, 3 H.

Schneiderin
gute Arbeiterin, gel. Bonn heimisch Langstraße 14.

Tüchtige Böglerrinnen
sofort gefucht. *1679

Wäscherei Brückmann
Rebighstraße 28.

Jüng. Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeit gefucht. *1660

Sophienstr. 13.

Ordentl. Mädchen
für Küche und Haushalt gefucht. *1745

Speichelsbergstr. 9.

Fräulein
für 7 Jähr. Jungen zum beaufsichtigen der Schularbeiten für nachmittags sofort gefucht. *1628

Konditorei Lederer
07, 15.

Lehrstelle
gesucht.

Suche für 15jährigen Jungen m. Reifezeugnis für Obersekunda Lehrstelle in groß. kaufm. Büro oder Bank. *1679

Angebote unter X. J. 96 an die Geschäftsstelle.

Fachmann
in Bleich- u. Wäschereien sucht passende Stellung oder Nebenberufe einer stillen. Angebote unter Y. O. 29 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1693

Kontoristin
bemann. in Stenogr. und Maschinenschreib. sucht Stellung. Angeb. untl. X. G. 97 an die Geschäftsstelle. *1637

Tücht. Verkäuferin
sucht auf 1. Juli Stelle gleichw. Branche. *1674

Angebote untl. X. G. 97 an die Geschäftsstelle. d. Bl.

Stetig geprüfte
Krankenpflegerin
mit guten Zeugn. sucht Stelle als Hilfe bei Arzt od. Verpf. in ev. Krankenhaus oder Krankenpflege. Angeb. untl. X. F. 66 an die Geschäftsstelle. *1622

Kinderschwester
geb. Fräul. selbst. sehr erfahren, beste Zeugnisse und evtl. Dän. möchte Tanz- u. Stenogr. zur Pflege eines Säuglings i. nur gut. Dän. Angeb. untl. Y. W. 37 an die Geschäftsstelle. *1703

Verkauf
Zu verkaufen
haben wir
villas, Landhäuser
Geschäftshäuser

samt Gefächlen, Wohnhäuser, teils teils Kaputtanlagen, hier sowohl in ganz Baden. Ferner Geschäfte, evtl. Holzplätze u. sonst. Gegenstände. So rasch wie wir verkaufen, so rasch wie auch solche Objekte flüssig. Nur reelle Kauf- u. Kaufmännische Bedienung. *1657

K. H. Geisinger & Co.
Mannheim, H. 2, 10
Telephon 1961 und 8462
Wappstraße 10

Zu verkaufen:
Eine fast neue Federrolle
30-35 Zentr. Tragkraft, Kasten vollständig neu, Rollenläden, Radly und Bodenschleife. Angebote untl. u. R. C. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einbringen.

Dreirad
mit geschlossenem Kastenaufbau, bereit, in sehr gutem Zustand
zu verkaufen.
Rheinelektra, Augusta-Anlage 32.

Kauf-Gesuche
Kaufe frische, reinköche
Orangenschalen
zum höchsten Tagespreis.
Schriftl. o. mündl. N. 4, 1, 11. Treppen,
Königsplatz (Bödingstraße) erbeten.

2-3 gebrauchte
Lastkraftwagen
4-5 Tonnen Tragkraft, zu kaufen gefucht. Angebote mit Angabe des Fabrikats, Baujahres und Preises untl. X. Y. 14 an die Geschäftsstelle. *1605

Haus
mit größeren Räumen, für Fabrik geeignet, zu kaufen gefucht.
Angebote untl. Y. V. 26 an die Geschäftsstelle. d. Bl.

Haus
mit Zereinfahrt, in gutem Zustande, m. Verstell- und Kellerräumen, sofort zu kaufen gefucht.
Geht. Angebote untl. X. N. 3 an die Geschäftsstelle. d. Bl. *1679

Wagen.
Schmucksachen
Uhren u. Brillanten fault zu hohen Preisen. 1939

Jg. Hoffmann, F 2, 9a
Hormader u. Galblichleib

Gebr. Möbel
zu kaufen gef. *16704

Lokomobile
normal, 120-150 PS, Heißdampf, Federlatenzug oder Bolz, sehr gut erhalten, zu kaufen gefucht. 2005

Hart & Hertel,
Schwetzingen.

S 4, 17 Achtung! S 4, 17
Wohnhäuser 5.50 M.
werden im Hause abgeholt.
B 5801

Heinr. Zimmermann
nur S 4, 17 Tel. 6720.

Alte u. Gold- u. Silber-
Schmucksachen, Platin-
Gebisse u. Schmuck-
stücke kaufte
zu höchsten Tagespreisen. 2121

Jul. Federgrün
Schmidl.
Q 5, 3. Q 5, 3.

Bücher
einzeln Werke und ganze Bibliotheken kaufte (ev. tauscht) zu angemess. Preisen.

Mertens Buchh. O 5, 15
regelmäßig Lagerbestand.

Alte Gebisse
kaufte bis 20 M.
pro Zahn, zu vert.
Walter, Q 2, 22, 2 Tr.

Vermietungen
Zu Villenplätze an der Bergstraße in schön gelegener Villa drei möblierte Zimmer mit Gasheizung, pro Monat zu vermieten. *1672

Steff. Wood & Co., G. m. b. H. in Stettin.

Miet-Gesuche
Arbeitgeberverband
sucht
für einen verh. Beamten sofort

Wohngelegenheit
in Mannheim oder Umg. bis Weinheim, Seddesheim, Schwetzingen. Angebote m. Preis nach Mannheim, L 13, 4, 11.

Wohnungstausch
Neuss a. Rh.-Mannheim.
Eine 4 Zimmerwohnung in Neuss wird gegen eine gleiche Wohnung in Mannheim zu tauschen gefucht. Ein Teil der Umzugskosten nach Neuss wird erst bezahlt. Angebote unter R. B. 132 an die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeiger.

gut möbliertes Zimmer
mit Wohn- u. Schlafzimmer in schöner Lage. Angebote untl. Z. C. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1732

Wohnungstausch
Dortmund-Mannheim
5 Zimmerwohnung mit reichem Zubehör in vornehmer Lage Dortmunds gegen 5 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote an

Ernst Moratz, Dortmund, Knappenbergstr. 45, L.

Für Hausbesitzer!
Hiesige Großfirma ist bereit, zwecks Erlangung einer moderneren Vierzimmerwohnung mit Zubehör die Kosten für den Ausbau eines oberen Geschosses (Dachgeschosses) zu übernehmen.

Angebote untl. N. T. 169 an die Geschäftsstelle des Blattes. 4274

Laden
in guter Geschäftslage, Nähe Markt, möglichst mit Nebenraum, sofort zu mieten gesucht.

Angebote untl. M. O. 139 an die Geschäftsstelle erbeten. 5090

Lagerräume
mit Büros
von Engros-Firma per bald gefucht. (Eventl. komplettes Hinterhaus.)

Angebote untl. Y. L. 26 an die Geschäftsstelle des Blattes. *1688

Sofort möbl. Zimmer
in best. Haus im Stadtinnern gef. Angeb. untl. V. D. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *16776

Wohng. u. Schlafzimmer
eventl. mit 1 Zimmer, 2 Bädern, Angebote untl. X. 8, 8 an die Geschäftsstelle.

Suche Wohnung
3-4-5 Zimmer etc., Jahre lang oder übernehme eventl. Möbel. Angebote untl. Y. B. 20 an die Geschäftsstelle. *1673

Berlin-Mannheim.
Tauschgegenst.
Möbliertes 5 Zimmerwohnung, Seitenkloset, direkt am Karlsruherdamm, beste Lage im Westen, 3. Stock, Park, schönes Bad, 2 Toiletten, Kachelofen, Gasheizung, 2 Balkone, 2 Kellern, sehr hübsche Wiese, sofort gegen gleichwertige 4-5 Zimmerwohnung in Mannheim zu tauschen gefucht. Angebote untl. unter Q. B. 137 an die Geschäftsstelle. *1625

Unterricht
Oberlehrer
ert. Unterricht beim Nachhilfe in Deutsch, Latein, Franz., Engl. und Math. *1681

Angebote untl. X. M. 2 an die Geschäftsstelle. d. Bl.

G. M. M. M.
Kapital
für eine seit 6 Jahren handverlegte, eingetragene Elek. u. Lebensmittel-Großhandlung gefucht. Eventl. auch hiesig. Gebet kann evtl. Vertrauensthema übernehmen. *1746

Angebote untl. Z. G. 47 an die Geschäftsstelle.

Unsere Anzeigen-Antraggeber
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

Einzelne Anzeigen
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

Einzelne Anzeigen
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

Wohnungstausch
Dortmund-Mannheim
5 Zimmerwohnung mit reichem Zubehör in vornehmer Lage Dortmunds gegen 5 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote an

Ernst Moratz, Dortmund, Knappenbergstr. 45, L.

Für Hausbesitzer!
Hiesige Großfirma ist bereit, zwecks Erlangung einer moderneren Vierzimmerwohnung mit Zubehör die Kosten für den Ausbau eines oberen Geschosses (Dachgeschosses) zu übernehmen.

Angebote untl. N. T. 169 an die Geschäftsstelle des Blattes. 4274

Laden
in guter Geschäftslage, Nähe Markt, möglichst mit Nebenraum, sofort zu mieten gesucht.

Angebote untl. M. O. 139 an die Geschäftsstelle erbeten. 5090

Lagerräume
mit Büros
von Engros-Firma per bald gefucht. (Eventl. komplettes Hinterhaus.)

Angebote untl. Y. L. 26 an die Geschäftsstelle des Blattes. *1688

Sofort möbl. Zimmer
in best. Haus im Stadtinnern gef. Angeb. untl. V. D. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *16776

Wohng. u. Schlafzimmer
eventl. mit 1 Zimmer, 2 Bädern, Angebote untl. X. 8, 8 an die Geschäftsstelle.

Suche Wohnung
3-4-5 Zimmer etc., Jahre lang oder übernehme eventl. Möbel. Angebote untl. Y. B. 20 an die Geschäftsstelle. *1673

Berlin-Mannheim.
Tauschgegenst.
Möbliertes 5 Zimmerwohnung, Seitenkloset, direkt am Karlsruherdamm, beste Lage im Westen, 3. Stock, Park, schönes Bad, 2 Toiletten, Kachelofen, Gasheizung, 2 Balkone, 2 Kellern, sehr hübsche Wiese, sofort gegen gleichwertige 4-5 Zimmerwohnung in Mannheim zu tauschen gefucht. Angebote untl. unter Q. B. 137 an die Geschäftsstelle. *1625

Unterricht
Oberlehrer
ert. Unterricht beim Nachhilfe in Deutsch, Latein, Franz., Engl. und Math. *1681

Angebote untl. X. M. 2 an die Geschäftsstelle. d. Bl.

G. M. M. M.
Kapital
für eine seit 6 Jahren handverlegte, eingetragene Elek. u. Lebensmittel-Großhandlung gefucht. Eventl. auch hiesig. Gebet kann evtl. Vertrauensthema übernehmen. *1746

Angebote untl. Z. G. 47 an die Geschäftsstelle.

Unsere Anzeigen-Antraggeber
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

Einzelne Anzeigen
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

Einzelne Anzeigen
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

Einzelne Anzeigen
biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Mannheimer General-Anzeiger

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 10. Mai 1922
42. Vorstellung außer Miete
Einmaliges Gastdirigieren von Wils. Furtwängler
Die Walküre
Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Odebrath.
Siegfried: Oskar Graessner
Hunding: Mathias Frank
Wotan: Hans Dohling
Brynnhilde: Benita Linnert-Cronegk
Fricka: Anna Wolf-Orser
Pricke: Johanna Lippe
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Mittwoch, den 10. Mai 1922
10. Volksvorstellung
(Theatergemeinde d. B. V. B. von Nr. 731-855)
Der Störenfried
Lustspiel in vier Aufzügen von Hoderich Benedix
in Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Künstlertheater „APOLLO“
Heute Abend 7 1/2 Uhr:
„Der Graf von Luxemburg“
Angela: Ida Russka
Samstag: Premiere „Tanz ins Glück“.

K. R.
Kabarett Rumpelmayer.
Abends 8 1/2, Sonntags 4 u. 8 Uhr: Gastspiele
v. Gertrud Runge u. Anneliese Sturm in
ihren Tänzen. Erich Kling, Rolf Tots, Annie
Kalczar, Alex. u. Thes. Morena, Erich Traxel

Regimentstag
der ehemaligen
Badischen Leibdragoner Nr. 20
in Karlsruhe am 10. u. 11. Juni 1922.
Anmeldungen an Kamerad **Walther**,
Seckenheimerstr. 60 erbeten.
Sonntag, 14. Mai, **Familien-Abend** im Feing. Mag.
abends 8 Uhr. 11 u. 3.

Geschäfts-Eröffnung.
Der vereinten Einwohnerschaft von Mannheim
und Umgegend die ergebenste Mitteilung,
dass ich am Dienstag, den 9. d. M., in
T 3 Nr. 3 ein Verkaufsgeschäft von Ekber
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
abends selbst eine Anlaufstelle von Brillan-
ten, Gold- u. Silbergegenständen eröffnet habe.
Streng reelle fachmännische Bedienung.
Ankauf zu den höchsten Tagespreisen.
T 3 Nr. 3 J. Wertheim Tel. Nr. 8492

Damen- u. Herrenhüte
In allen Arten Strich u. Filz, werden in moderne
Formen wie neu ausgeheckt u. umgest. Reich-
haltige Garnenauswahl.
Hutwäscherei **Joos**, Q 7, 20. Tel. 5090.

Achtung!
Nur bis zum 15. Mai
Sonn- u. Fein-Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel
Inhalt: 1 1/2 Liter
Nur 300 Mk. franko Nachn.
Metallindustrie H. Seufhe
Plettenberg-Holthausen i. Westf.
43000 qm große Fabrikfläche 4720
Bedingung: Inseerat einlesen.

Preisselbeeren
in 12 1/2 Liter-Gläser, sowie
Marmelade
Konfituren
Gelee
in 12 1/2 Liter-Gläsern, empfiehlt
B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.
A. Wittste. 63 — Fernruf 1019.

20000 bis 30000 Stück
Bosch-Zündkerzen
sämtl. zuverlässig in Stand gefahrt, 12/12 und 18/12,
sehr preiswert, sofort ab Lager lieferbar. *1703
Best. Anfragen unter Y. S. 33 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Terpentinölersatz
hell, mildriechend, spez. Gewicht ca. 0,798 gr
in großen Mengen
preiswert lieferbar
Chemische Fabrik G. Soltes & Co. G. m. b. H.
Frankfurt a. Main, Gutenbergstr. 29E.

Der elegante Damenhut
in modernen Farben
in großer Auswahl
in billigen Preislagen.
Friedrichoring T 6, 19, 1. Etage, Teleph. 5405.

Allen voran
Angebot in Gewürzen
Anis, spanischer
Koriander, Thüringer
Fenchel, Thüringer
Kümmel, Holländer
Lorbeerblätter, Ital.
Zimmt, Ceylon
Zimmt, Cassia 4790
Majoran, Bamberger
Muskatnüsse, runde Banda
Nelken, Sansibar
Senfkörner, gelbe
Pfeffer, hell
Muntok
B. Malmsheimer
Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilh.-Str. 63, Fernruf 1019

Kassen-
schränk- und
Registrierkassen
Spezialgeschäft
G. MERKLE
HEIDELBERG
Göthestraße 1
Tel. 2230

Aus fürstlichem Besitz
und anderen Sammlungen werden veräußert:
Antike Einrichtungen und Einzel-Stilmöbel
Renaissance-Schränke, Barockzimmer, 2 Biedermeierzimmer, Standuhren mit
Spielwerk, eingelegte Mahagonischränke usw.
Holzfiguren, Bronzen, Zinn, Silber, Teppiche,
geschliffene Gläser des 18. u. 19. Jahrh., Miniaturen,
Wachsbilderungen, Fayencen und Porzellane
Französischer Gruppen und Originalmodelle, Schöb, Ludwigsdorf,
Meissen, Berlin, Sosa, Symonsburg, Wien u. a.
Handzeichnungen und Delgemälde des 16.-19. Jahrh.
Caracci, Bassano, van der Meer, Karel, Rembrandt, Tischbein, Feuerbach
Holzschlitten, schwarze und farbige Kupferstiche
Dürer, Cranach, Warb, Chodowiecki, Stenopisch
Illustrierte Bücher des 16.-19. Jahrh.
Ausstellung: 12., 13. und 14. Mai 1922 von 9-7 Uhr
Verkaufzeitung: 15., 16. und 17. Mai von vorm. 10 Uhr an in der Stadthalle
zu Heidelberg
Katalog gegen Voreinsendung von M. 25.- auf Postcheckkonto Karlsruhe 13700
durch die Geschäftsstelle: Hans Christoph SSN, Heidelberg, Hauptstraße 140

la. amerikanische
Trocken-Milch
Marke „Drei Flaggen“ 4798
offen, nur in Originalfassern, empfiehlt sehr preis-
wert
B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelm-Strasse 63. Fernruf 1019.

Effax
Bester Schuhputz
Ob benützt von arm, ob reich,
„Effax-Cream“ macht's Leder weich,
Ob die Sohlen ganz, ob krank,
Schuhe werden spiegelblank.
„Effax“ 521
der ideale Schuhputz.
Fabrikanten
Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Trinker
Edel-Nähr-Kaffee
Marke: „Kleeblatt“
Fein
im Geschmack
billig — ansiebig
„Kein Ersatzprodukt“.
Zu haben in den Geschäften!
Ist Kaffee noch so teuer
Wir Deutschen halten aus
Edel-Nähr-Kaffee hält heuer
Ueber die traurige Zeit hinaus.
Alleiniger Hersteller: Fritz Blatt, Worms.

Unerinnert
Trinkt
Bidel,
Ritter, Blüten
verschwinden sehr schnell,
wenn man oberds den Schaum von
Zucker's Patent-Medizin-Seele ein-
trinken läßt. Schaum erst morgens ab-
waschen u. mit Zucker-Creme nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Tausenden
befähigt. In allen Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.
In Mannheim in der Becken-Apothek, Mahlen-
Sporeke und Adler-Apothek, bei Ludwig &
Schädel, Friedrich Becker, Markt, bei Treusch,
Kaufmann-Drogerie und Paul Doernberg, Drogerie,
in Waldhof bei J. Schmidt, Drogerie. 591

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie
der uns in so zahlreichem Maße zugegangenen Kranz-
spenden, anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter
Frau Gertrude Tramer wwe.
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. *1743
MANNHEIM-WALDHOF (Altrheinstrasse 23).
Else und Kurt Tramer.

American-Line.
Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.
Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 13. Mai
Doppelschraubendampfer „St. Paul“ 20. Mai
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 3. Juni
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 10. Juni
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 17. Juni
Doppelschraubendampfer „St. Paul“ 24. Juni
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 8. Juli
Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen
AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2.
Gundlach & Bärenklau Nachf.
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Dr. 4ling Seife
Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und
von dem herrlichen Duft!
Hersteller: J. Kron, Holzseifenfabrik, München

Karl Theodor
Likörstube
Heute abends 8 Uhr
Grosser
Walzerabend
ausgeführt von
der Original-
Ungarischen
Tiga unerkapelle
„Bujka“
Neu eröffnet!

Mk. 100000
procent hypoth. Sicherheit
auf erstl. Objekt von
Bauherren gefordert.
Angeb. u. V. T. 34 an
die Geschäftsstelle. *1714

Wohn- und
Geschäftshäuser!
Stets zu verkaufen und
zu kaufen gefucht. De-
telle in sehr
ausg. Lage, u. V. T. 34 an
zu haben. Geschäftsstelle
von 9-12 u. 2-6 Uhr.
Telephon 9020.
Näheres Weber
Finanz- u. Immobilien-
G. G. 1. 10197

Heirat
Heiraten vermittelt Frau
Schmid, B. 1, 16
520
Welche gebill. Dame mit
persönl. Bezugs. zu ver-
kreiten kann für vermög-
er. Herrn aus hochangeg.
Familie in vorzähl. Verh.

Heirat
vermitt. Briefe dahingeh.
lagernd L. N. 100. *164

Heirat
Zu gemeinschaftl. Unter-
ger- und Theaterbesuch
wünscht junger Herr ein
Fräulein, Alter bis 25 J.,
Innen zu lernen, sonst
späterer *1708

Heirat
Für einl. gem. Verh. ein
Fräulein, Alter bis 25 J.,
Innen zu lernen, sonst
späterer *1708

Rimbeer- u. Vanille-Eispulver
Empfehle festestes 4796
B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelm-Strasse 63. Fernruf 1019.

Möbel
auf Teilzahlung
Komplette Schlafzimmer
Küchen
Chaiselongues u. Sofas
Kleiderschränke
Bettstellen
Günstige Zahlungsbedingungen
bei 2000
Jul. Jttmann Nachf.
Mannheim, H 1, 8.
Abschließend
Zeugnis
07, 1 (S26) Tel. 6770.

Planos
in Kauf u.
Miete
bei 519
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.
Leichter Fuhrwerk
ausst. noch führen an-
geb. unter W. Z. 90 an
die Geschäftsstelle. erb. Bonn

Mäntel, Kostüme, Kleider
werden angefertigt, solche
Bedingung. 610
F. S. Siegel.